MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

457 (4.10.1935) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-387473

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.30 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, N 6 Fischerstr. 1, F 2 Hauptstr. 69, W Oppauer Str. 8, S 6 Lutherstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundzeile. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Freitag, 4. Oktober 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 457

Die Sühnemaßnahmen gegen Italien

Kreditsperre – Waffen für den Negus!

Vorerst will man es mit „Milde" versuchen — Verhandlungen zwischen Laval und Eden

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Paris, 4. Oktober.

Nach der Unterredung, die Laval am Donnerstag mit Eden hatte, verlautet in französischen politischen Kreisen, daß man die weitere Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles durch den Völkerbund durchgesprochen habe.

Innerhalb des Völkerbundsrates dürften sich zwei Richtungen geltend machen. Die eine werde beschleunigte und strenge Sühnemaßnahmen fordern, die andere langsame und milde. Die ersten Sühnemaßnahmen würden, so glaubt man in Paris, wahrscheinlich nicht über die Grenzen hinausgehen, die die Erklärungen Mussolinis ihnen gezogen hätten, da kein Staat die bestehende internationale Spannung verschärfen und eine heftige Reaktion Italiens heraufbeschwören möchte. Außer den öffentlichen Erklärungen habe die römische Regierung wissen lassen, daß sie ohne Einspruch wirtschaftliche und finanzielle Sühnemaßnahmen hinnehmen würde, die in den inneren Bereich eines jeden Staates gehören und der internationalen Kontrolle nicht unterstehen; mit anderen Worten: Italien würde gegen jede Blockademaßnahme Front machen.

Unter diesen Umständen scheine man zunächst an die Kreditverweigerung gegenüber dem Angreifer und an die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes für den angegriffenen Staat zu denken.

Vielleicht werde man in einem späteren Stadium das Verbot der Ausfuhr von Rohmaterial nach dem Angreiferstaat befürworten. Man habe auch daran gedacht, ausländische Käufe in dem betreffenden Lande zu verbieten, um ihm dadurch die durch den Handel eingehenden Devisen zu sperren. Aber diese Maßnahme dürfte die äußerste Grenze der geplanten Steigerung der Sühnemaßnahmen sein, weil sie wegen ihres Ernstes binnen kurzem zur Blockade mit allen ihren internationalen Folgen führen könnte. Deshalb dürfte in Genf wohl maßvolle Haltung beobachtet werden, und es werde ziemlich lange Zeit verstreichen, bevor Verwicklungen eintreten könnten.

Scharfe Sprache in London

(Funkmeldung der NMZ.)

— London, 4. Oktober.

Da der Ausbruch des italienisch-abessinischen Krieges seit der großen Probemobilmachung Italiens jeden Augenblick erwartet wurde, zeigen die Leitaufsätze der Morgenpresse keinerlei Ueberraschung, sondern begnügen sich damit, wenn auch in etwas schärferem Tone, ihren schon seit vielen Wochen eingenommenen Standpunkt zu vertreten.

Die Verschärfung des Tones ist in der „Times" am augenfälligsten. Das Blatt schreibt: Das gestrige Datum wird im guten oder schlimmen Sinne denkwürdig sein.

Am 3. Oktober 1935, so werde aufgezeichnet werden, habe eine der Großmächte Westeuropas, ein führendes Mitglied des Völkerbundsrates, ein Bürge des europäischen Friedens und ein Unterzeichner des Paktes von Paris, ein Jahr militärischer Vorbereitungen und diplomatischer Ausflüchte abgeschlossen und eine große Armee zum Zwecke der Eroberung und Beraubung eines anderen Mitgliedes des Völkerbundes in Bewegung gesetzt.

Wenn das britische Mißfallen über das abessinische Abenteuer sich auf strategische oder wirtschaftliche Erwägungen gründete, dann würde eine Vereinbarung unmöglich sein. Aber in einer grundsätzlichen Frage gebe es kein Kompromiß. „Times" erklärt, wenn die Mitglieder des Völkerbundes bereit seien, untätig eine tatsächliche und unzweideutig nicht herausgeforderte Angriffshandlung zu dulden, dann sind die Völkerbundssatzung und der Pakt von Paris tot. Wenn sie tot seien, dann verzichte die Welt ausdrücklich auf ihre größte Bemühung, um die Behinderung eines Krieges. Die britische öffentliche Meinung habe diese Wahrheit deutlich erfaßt. Sie schlage weder Lärm, noch sei sie bestürzt, und dementsprechend gebe es in der britischen Politik kein Schwanken und keine Verwirrung.

Die Verpflichtung der britischen Regierung sei äußerst einfach. Die Völkerbundsfunktionen könnten das Kriegsgebiet einschränken und die Hindernisse für den Krieg aufrechterhalten. Solange alles zur Völkerbundssatzung stehe, werde die britische Regierung ihren Anteil an allen einhelligen auf diese beiden Ziele gerichteten Maßnahmen auf sich nehmen.

Somit werde sich in dieser Schicksalswoche der Völkerbundsrat einer schweren Prüfung und einer deutlichen Pflicht gegenübergefunden.

Anderswo führe der italienische Diktator sein Land einem noch größeren Risiko entgegen. Im besten Falle müsse es italienisches Leben und Gut für einen zweifelhaften Gewinn verschwenden, im schlimmsten Fall dürfte es alles aufs Spiel setzen, was Mussolini seit Beginn seiner Herrschaft als Gewinn gebucht habe.

„Daily Telegraph" erklärt, Genf stehe vor ernsten Entscheidungen. Die britische Politik sei, wie die ganze Welt wisse,

entschieden für die Anwendung kollektiver Sühnemaßnahmen gegen den erklärten Angreifer.

Angesichts der Aeußerungen der liberalen und der Arbeitervertreter werde die Regierung in der Lage sein, in Genf sogar noch eine festere Sprache zu führen, da sie, abgesehen von einigen Gegnern des Völkerbundes und extremen Pazifisten, so gut wie das ganze Land vertrete.

Frankreich hinter England!

Entscheidende Zusicherungen an London für den Fall kriegerischer Zusammenstöße

(Funkmeldung der NMZ.)

— London, 4. Oktober.

Der französische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet aus Paris: Alle am Donnerstagabend vorliegenden Nachrichten haben darauf hingedeutet, daß das französische Kabinett auf seiner Freitagsitzung den am 24. September von der britischen Regierung säuberlich Forderungen zustimmen wird.

Die Minister werden wahrscheinlich eine Zusicherung geben, daß die französische Kriegsflotte bereit sein würde, der britischen Flotte zu helfen, wenn sie von italienischen Schiffen angegriffen werden würde. Dies würde der Fall sein bei einer Erklärung des Völkerbundsrates, daß Italien die Völkerbundssatzung verletzt habe, wie in dem Falle, daß der Völkerbundsrat noch keine Zeit gehabt hätte, einen Beschluß zu fassen. Es wird erwartet, daß das britische Kabinett bereit sein werde zu dem Versprechen, die Völkerbundssatzung in gleicher Weise auf das europäische Festland anzuwenden.

Ein solches Versprechen würde u. a. eine Abänderung des Locarnopaktes oder eine neue Auslegung seiner wichtigsten Bestimmungen mit sich bringen. In dieser Frage ist das französische Kabinett einigermaßen uneins. Die Mehrheit der Minister unter Führung von Herriot, Flandin, Mandel und Viétri ist entschieden der Meinung, daß Frankreich in dieser kritischen Zeit mit seiner ganzen Macht fest zu England halten müsse.

Es ist kaum zweifelhaft, daß die Haltung der Minister Laval, Peganen und Fabry schwankend ist. Der in einem Teil der französischen Presse geführte Feldzug scheint Eindruck auf sie gemacht zu haben. Generalstab und Admiralität sind der Meinung, daß ein moralischer Bruch mit dem britischen Reich nicht ins Auge gefaßt werden könne.

Harter Kampf um Adua

Die erste Totenliste — Addis Abeba rüstet sich gegen Luftangriff

(Funkmeldung der NMZ.)

London, 4. Oktober.

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail" meldet aus Asmara: Am Donnerstag bei Tagesanbruch gab der italienische General de Bono den Befehl zum Vormarsch. Eine Stunde später, um 6.30 Uhr, stiegen etwa 20 riesige Bombenflugzeuge auf, um Ansammlungen abessinischer Truppen zu überfliegen. Man glaubt nicht, daß Adua ohne scharfen Kampf fallen wird. Nach den letzten Nachrichten stehen 40 000 bis 50 000 abessinische Soldaten in der Stadt und ihrer Umgebung; 26 Kilometer von Adua befinden sich die Ruinen der Stadt Aksum mit den Gräbern der frühesten abessinischen Herrscher. Die Abessinier betrachten sie als heilig und werden sie nicht ohne schweren Kampf preisgeben.

Jenseits des Mareb-Flusses gibt es keine Wege im europäischen Sinne, und die italienischen Truppen werden 16 Kilometer lang auf Gebirgspfaden bis zu einer Höhe von 1000 Metern marschieren müssen. Die Italiener haben zahllose Maultiere und reichliche Munition und sonstige Vorräte. Jeder Division sind große Kolonnen Gebirgskraftwagen zugeteilt.

78 Bomben und 1700 Tote?

(Funkmeldung der NMZ.)

— London, 4. Oktober.

Wie die Nachrichtenagentur Central News aus Addis Abeba meldet, betrage die Zahl der Toten und Verwundeten in Adua, nach amtlichen Angaben, 1700.

— Genf, 3. Oktober.

Der abessinische Außenminister hat dem Generalsekretär des Völkerbundes folgendes neues Telegramm zugeschickt:

„Vier italienische Militärflugzeuge bombardierten heute morgen die offene Stadt Adua. Die ersten Bomben wurden auf das Spital geworfen, das das Zeichen des Roten Kreuzes trägt. Eine zweite Bombardierung durch zwei Flugzeuge hat um 10 Uhr stattgefunden. Bis jetzt sind 78 abgeworfene Bomben gezählt worden."

⊙ London, 4. Oktober.

Ein Reuterbericht aus Addis Abeba meldet: In Adua gab es während des Luftbombardements und auch später herzzerreißende Szenen. Frauen und Kinder vieler Soldaten wurden getötet, während ihre Männer außerhalb der Stadt lagerten. Die Flugzeuge flogen niedrig. Flugzeugabwehrgeschütze traten nicht in Tätigkeit.

Aus der Südprovinz Ogaden werden keine Kämpfe gemeldet.

Es wird berichtet, daß die Mitglieder der italienischen Gesandtschaft Addis Abeba während der Nacht verlassen werden, 40 bis 50 italienische Untertanen sind am Donnerstagabend im Interesse ihrer eigenen Sicherheit in der Gesandtschaft untergebracht worden. Ferner soll der französische Konsul Anweisung erhalten haben, alle französischen Untertanen zur sofortigen Abreise aufzufordern.

Italien im Schatten des Krieges

(Von unsr. römischen Korrespondenten)

Rom, 3. Oktober.

Ausländische Beobachter, die in diesem Herbst für kurze Zeit nach Italien reisen, meinen oft, man sähe dem öffentlichen Leben dieses Landes nicht an, daß es mitten in den Vorbereitungen zu einem kolonialen Unternehmen von größtem Ausmaß stehe; ja, daß man der Ruhe und Sicherheit, mit der das italienische Volk seiner Tagesarbeit nachgeht, auch nicht anmerken könne, daß Italien zur Zeit im Mittelpunkt gefahrenreicher, internationaler Spannungen steht. Dieser Eindruck ist verständlich, aber oberflächlich. Denn unter der ruhigen Oberfläche macht sich eine tiefgehende Erregung des gesamten Volkes bemerkbar. Es ist doch so, daß der Krieg gegen Abessinien sich in all den vielfältigen Lebensbeziehungen eines modernen Großvolkes ankündigt.

Die Adunata-Fascista — faschistische Versammlung — war gleichsam ein Symbol dafür, daß hier ein großes Volk bewußt das Risiko und die Gefahren eines Krieges auf sich nimmt. Als Symbol war sie von ihren Veranstaltern gedacht, und symbolisch ist sie auch vom italienischen Volk empfunden worden. Aber freilich einen solchen starken Eingriff in das bürgerliche Leben, wie ihn die „zivile Mobilmachung" mit sich brachte (Schließung sämtlicher Banken und Geschäfte, Unterbrechung des Verkehrs usw.), kann man nicht jeden Tag vornehmen. Die Ausstrahlungen des heraufziehenden Krieges können auch in den Kleinigkeiten des Alltags beobachtet werden.

Trotz rigoroser Bemühungen der Regierung kriegen die Preise, erhöhen sich die Lebenshaltungskosten. Der faschistische Staat greift ordnend in die Wirtschaft ein und regelt den Rohstoffverbrauch. Rohstoffarmut und Devisenknappheit erzwingen noch vor Ausbruch des Krieges die Umstellung der nationalen Wirtschaft auf Kriegswirtschaft. Bei Eintritt der kalten Jahreszeit steigen bereits die Kohlenpreise. Auch der Benzinpreis ist gestiegen. Man kann diese Liste auf die verschiedensten Wirtschaftsgebiete beliebig ausdehnen. Entscheidend ist, daß der einzelne Italiener wirtschaftlich bereits heute den abessinischen Krieg zu spüren bekommt und sich für ihn daher wenigstens eine Andeutung dessen ergibt, was geschehen könnte, wenn England mit oder ohne den Völkerbund seine Androhung wirtschaftlicher Sanktionen tatsächlich ausführen würde.

Obwohl diese Dinge sich im Leben des einzelnen schmerzlich bemerkbar machen, steht das italienische Volk, von wenigen Ausnahmen abgesehen, hinter der Politik des Duce. Nicht etwa aus eingeborener Feindschaft gegen den Negus und die Abessinier, vielleicht auch nicht deshalb, weil jeder einzelne Italiener davon überzeugt wäre, daß sein Land koloniale Ausdehnung brauche und er dafür Opfer bringen müsse, sondern weil England Einspruch gegen das koloniale Unternehmen Italiens erhoben hat. Nichts hat das nationale Ehrgefühl der Italiener aller Volksschichten so sehr erbittert wie das britische Veto gegen die faschistische Kolonialpolitik. Wenn heute ein Ausländer im Gespräch einen Italiener auf die gewaltige Macht der englischen Seekriegskräfte und auf ihre bedrohliche Zusammenziehung im Mittelmeer aufmerksam

Eine der neuen Kampfmaschinen Italiens Heinkel, die hier — welcher Gegensatz — mit den landesüblichen Maultieren zusammen, einem der wichtigsten Transportmittel im abessinischen Gebirgsland, auf die Piste gebracht wurden. Das Flugzeug trägt abessinische Aufschrift. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

macht, so erklärt der Italiener voll Stolz und Zuversicht, daß die italienische Flugwaffe mit den Schlachtschiffen Albions fertig werden würde. Es ist schon so, wie die römische Morgenzeitung „Messagero" kürzlich schrieb: Der Faschismus fühlt sich heute in der Lage, nach außen hin und vor aller Welt den Beweis seiner inneren Leistungen zu erbringen, d. h. in seiner Außenpolitik darzutun, daß er Italien zum Range einer Großmacht erhoben hat. Und irgendwie hat jeder Italiener ein Gefühl für diese Sachlage.

Ausnahmen bestätigen die Regel. Die Tatsache, daß es in Italien heute schon, wo der Krieg noch gar nicht begonnen hat, Schmarotzer und Etappenhengste gibt, zeigt recht deutlich den Ernst der Lage. Scopelli ist ein berühmter Fußballspieler und war bisher ein Held und Liebling der breiten Massen. Er sollte zum Militärdienst eingezogen werden. Scopelli fand, daß er kriegerische Vorbereitungen nicht mehr nötig hätte, da er auf dem grünen Rasen bereits genügend Ruhm gesammelt habe. Er floh ins Ausland... Damit nicht genug, Frau Scopelli reiste im Auto ihrem Manne nach und wurde an der Grenze von italienischen Zollbeamten aufgehalten. In ihrem Koffer fand man geschickt versteckt Lirebanknoten in Höhe von 2 Millionen. Ein bei der gespannten Devisenlage Italiens besonders übles Vergehen.

Was ist ein Papageichen? Unter Papageichen versteht man in Italien nicht eine verkleinerte Ausgabe des bunt gefiederten exotischen Vogels, sondern junge Männer, die nichts tun, ein Gemisch von Italienisch und Englisch sprechen, aus englischen Pfeifen englischen Tabak rauchen, ihre Seele dem Teufel verschreiben würden, wenn sie von einem hübschen Mädchen für einen echten Engländer gehalten würden, junge Männer, deren Väter Geld haben, die jetzt nach dem letzten Schrei gekleidet sind, und die — und das ist eigentlich ihr wichtigstes Merkmal — jede Frau auf der Straße und im Autobus belästigen. Die Papageichen sind neulich mit Strafe belegt worden, d. h. wer eine Frau belästigt, wird mit einer Konventionalstrafe belegt. Dies ist eine sozusagen private Angelegenheit, die mit dem Kriege nichts zu tun hat. Etwas anderes ist es aber, wenn nichtswürdige junge Leute auf den Straßen und in den öffentlichen Lokalen sich breit machen und so tun, als ob sie die ganze Sache nichts anginge, während breite Volksschichten die wirtschaftlichen Opfer still auf sich nehmen und fast dreihunderttausend Söhne dieses Volkes in Afrika bereit sind, einen sehr schweren Kampf auf sich zu nehmen. In der heutigen Lage erinnern die italienischen Papageichen bedenklich an jene geschniegelten und gebügelten Herrn, die während des großen Krieges wohl in den Städten und Etappen aller Staaten herumwimmelten. Vielleicht ist die Erinnerung an jene Zeiten im italienischen Volk noch so lebendig, daß es heute schon einen gelinden Zorn gegen die Papageichen hegt.

Der Futuristenführer Marinetti hat kürzlich in einem viel belächelten Manifest die Jugend Italiens aufgefordert, nicht mehr englisches Wesen und englische Sitten nachzuahmen, nicht mehr glattrasierte Backen und graue Flanellhosen zu tragen, nicht mehr „indifferent gegen das Weib" zu sein, sondern sich italienisch zu verhalten. Dieser Aufruf richtet sich gegen die Nachahmung englischer Sitten, nicht nur deswegen, weil Marinetti und der Futurismus von jeher schon einen eigenen, italienischen Lebensstil gefordert haben, sondern weil das Anbeten englischer Muster, nationalbewußten Italienern gerade im jetzigen Augenblick widerwärtig sein muß. Das italienische Volk hat jahrzehntelang in seinen gehobenen Schichten englische Sitten nachgeahmt und in seinen breiten Massen eine tiefe Ueberzeugung von der alles überragenden Machtstellung Großbritanniens gehegt. Es ist im Grunde genommen heute stolz darauf, daß es gegen das gewaltige Albion in die Schranken tritt. Denn in diesem Gegensatz erweist es sich in seinen eigenen Augen als Großmacht.

Lebensmittelversorgung gesichert

Knappheit nur in Butter und Schweinefleisch — Verständnis und Mitarbeit des Volkes ist notwendig

Meldung des DNB.

— Berlin, 3. Oktober.

Auf Anregung des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels fanden am Donnerstag, den 3. Oktober, im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und im Reichsernährungsministerium unter Führung der Herren Reichsminister Dr. Goebbels und R. Walter Darré Besprechungen über die Gesamtversorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, insbesondere über die Lebensmittelversorgung Berlins, statt.

Es wurde festgestellt, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Kartoffeln, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch, Fischen, Milch, Eier, Zucker und vielen anderen Lebensmitteln unbedingt gesichert ist. Eine gewisse Verknappung zeigt sich nur bei Butter und in geringerem Maße auch bei Schweinefleisch.

In Berlin ist bei Butter die augenblickliche Lage in der Hauptsache auf Angstkäufe zurückzuführen, da die Reichsstelle gerade in den letzten Tagen ungewöhnlich große Sonderzuweisungen an Butter für Berlin vorgenommen hat. Im übrigen würden die zur Verfügung stehenden Buttervorräte ausreichen, wenn die Bevölkerung sich eine durch die Sachlage gebotene

Beschränkung im Verbrauch von Butter

auferlegen und sich in größerem Umfange dem Bezug anderer Fettstoffe zuwenden würde. Eine solche verständige Mitarbeit der Bevölkerung bei der Ueberwindung der augenblicklichen Schwierigkeiten in der Butterversorgung kann um so mehr erwartet werden, als der Reichsernährungsminister angeordnet hat, daß mit sofortiger Wirkung zusätzliche Mengen an Schmalz und Margarine zur Verfügung gestellt werden.

Der geregelten Versorgung der Bevölkerung mit Schweinefleisch soll eine Reihe weiterer Maßnahmen des Reichsernährungsministers dienen. Diese zielen u. a. darauf ab, daß

der planlose und unkontrollierbare Aufkauf von Vieh

außerhalb der amtlich zugelassenen Märkte unterbunden und das im Inlande erzeugte und aus dem Ausland eingeführte Vieh auf die Bedarfsgebiete gerecht verteilt wird. Die jetzt in Angriff genommenen Maßnahmen des Reichsernährungsministers bedürfen zu ihrer vollen Auswirkung einer gewissen Anlaufzeit. Sie werden sich aber alsbald zugunsten der gesamten Verbraucherschaft auswirken.

Frankreich stellt Italien eine schlechte Prognose

Die dritte Niederlage fällig ...? — In Paris hat man Erfahrung in Kolonialkriegen!

Drahtbericht unl. Pariser Vertreters

V Paris, 3. Oktober.

Das einzige Tagesgespräch von Paris ist verständlicherweise der begonnene Krieg in Abessinien. Die Presse gebraucht erst zum Teil den Ausdruck: Krieg, während sie sonst, z. B. der offiziöse „Temps", nur von einem Konflikt und begonnenen Feindseligkeiten spricht. Alle französischen Sonderberichterstatter in Afrika melden aber übereinstimmend, daß die kriegerischen Handlungen begonnen haben und daß besonders Adua und Adigrat von italienischen Flugzeugen mit Bomben belegt wurden. Der Schaden soll erheblich sein und unter den vielen Toten sollen sich auch eine Menge Frauen und Kinder befinden. Die Beteiligung des Schwiegersohnes Mussolinis und seiner beiden Söhne an diesen kriegerischen Operationen wird nach Meldungen aus Rom als „Heldentat gefeiert."

Was die tatsächlichen Kriegsabsichten Italiens angeht, so ist beachtlich, daß das größte Abendblatt, der „Paris Soir", von zwei Sonderberichterstattern einen ausführlichen Bericht aus Addis Abeba bringt, der mit der Feststellung beginnt, daß die blutige Niederlage der Italiener in Adua im Jahre 1896 schon im Jahre 1887 bei Dongali unter gleichen Umständen eine Vorgängerin gehabt habe. Ein französisches Sprichwort aber sagt:

Aller guten Dinge sind drei,

was entsprechend auch in Abessinien gebräuchlich sei. Dann wird der Bericht mit der Bemerkung geschlossen, daß der erste vernichtende Eindruck auf die abessinischen Soldaten durch italienische Tanks und Maschinengewehre zwar unzweifelhaft scheine, aber noch keinen Sieg bedeute. Dann erst beginne der Guerillakrieg, den die Spanier so wirksam gegen Napoleon und die Marokkaner gegen die Franzosen angewandt hätten. Der Berichterstatter bemerkt dazu, daß Frankreich schon im Jahre 1907 mit der Eroberung von Marokko begonnen habe, aber bis heute habe man noch nicht alle abtrünnigen Stämme im Hohen Atlas gefügig machen können.

„Dabei haben wir die Fremdenlegion, die Kolonialtruppen, denen die Italiener nichts Gleichwertiges an die Seite stellen können."

Inzwischen haben, wie in London, auch an der Pariser Börse die Aktien der Petroleum-Gesellschaften und der Rüstungsfabriken leicht angezogen, doch interessiert man sich ebenso wie in politischen Kreisen mehr für die Frage, was nun geschehen wird. Lordkanzler Eden erschien heute nachmittag um 6.50 Uhr am Quai d'Orsay in Begleitung des englischen Botschafters Sir George Clerk und des Sachverständigen Strong. Laval empfing ihn sofort zusammen mit dem Generalsekretär des Quai d'Orsay Leger und Kabinettschef Rochat. Bis 8.10 Uhr dauerten die Verhandlungen. Während manche Kreise in Paris noch glauben, England würde im letzten Augenblick nachgeben, findet diese Meinung bei den Politikern und Diplomaten keinen Widerhall mehr. Der offiziöse Temps bringt auf der ersten Seite einen Sonderaufsatz eines Spezialisten über Italien und England, worin deutlich gesagt wird,

daß England dieses Mal wohl Ernst machen werde, um zu zeigen, daß es wirklich noch da sei.

Was die möglichen militärischen Sanktionen angeht, so versteckt sich der Quai d'Orsay noch hinter der Einstimmigkeit des Völkerbundsrates. Aber im Leitartikel des Temps heißt es: „Frankreich wird auf keinen Fall in eine Gewaltanwendung gegen Italien hineingezogen werden". Das ließe immer noch die Möglichkeit einer Zurverfügungstellung der französischen Häfen für englische Schiffe offen, um so mehr, als die alleinige Anwendung von wirtschaftlichen Sanktionen nur eine „normale Verlängerung der Neutralität" wäre.

Wie wir hören, geht es den Engländern darum, die Linie Toulon—Ajaccio—Bizerta von Frankreich stillschweigend gesichert zu bekommen. Ein gut informiertes Blatt wie die „Candide" wendet sich heute gegen die Meinung, England würde nicht Ernst machen, mit der Bemerkung: „Die englische Regierung mobilisiert nicht die mächtigste Flotte der Welt, um dann nicht doch einen Kanonenschuß abzugeben, wenn ihre Demonstration nicht genügen sollte."

Pariser Demonstrationen gegen die Sühnepolitik

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Paris, 4. Oktober.

Donnerstag abend veranstalteten etwa 100 junge Leute, die rechtsstehenden Verbänden angehören, eine heftige Kundgebung auf den Boulevards, wo sie gegen etwaige Sühnemaßnahmen gegen Italien Einspruch erhoben. Die Polizei griff ein, und es kam zu einem kurzen Zusammenstoß, bei dem acht Personen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhaftet wurden. Die meisten der Verhafteten sind nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Nach dem „Journal" soll bei der Ankunft des Völkerbundsministers Eden am Nordbahnhof ein Kundgeber englandfeindliche Ausrufe ausgestoßen haben und zum Verhör der Polizei übergeben worden sein.

Macdonalds „pazifistisches Gewissen" in Nöten

(Funkmeldung der NMZ)

⊙ London, 4. Oktober.

Der Lordpräsident des Geheimen Staatsrats, Ramsay Macdonald, richtete in einem Telegramm an eine amerikanische Friedensorganisation einen Aufruf an die Friedensfreunde der ganzen Welt, sich gegen einen Angriff zusammen zu scharen.

In dem Aufruf, der am Dienstagabend durch Rundfunk in den Vereinigten Staaten verbreitet worden ist, erklärte Macdonald, es sei ein schweres Problem für die Leute, die ihr ganzes Leben lang Pazifisten gewesen seien, noch an ihrem Glauben festzuhalten. Macdonald fährt dann fort:

Wenn eine Nation darauf beharrt, Angreifer zu sein, sich weigert, zu verhandeln und jede Folgen herausfordert, und wenn sie ihren Willen mit militärischer Macht durchsetzt, was ist dann unsere Pflicht? Können wir Pazifisten beiseite stehen und sagen: „Weil ich nicht an Gewalt glaube, werde ich die Leute in Ruhe lassen, die ihren zerstörenden Willen gegenüber den Nationen ausüben? Oder werden wir durch harte Tatsachen dazu genötigt, den Gesichtspunkt anzunehmen, daß, wenn ein Angreifer sich erhebt, um den Weltfrieden in Stücke zu schlagen, der Apparat der internationalen öffentlichen Meinung sich vereinigen muß, um die Welt gegen ihn zu schützen?"

Italien hofft mit einem blauen Auge davonzukommen

(Funkmeldung der NMZ.)

— Rom 4. Oktober.

Nach der Mitteilung des Vormarsches italienischer Truppen, die von der Bevölkerung Roms mit größter Ruhe aufgenommen wurde, macht sich in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt eine gewisse Unsicherheit über die politischen Auswirkungen dieses Schrittes geltend.

Die Meldungen, die bisher aus Genf und London in Rom vorliegen, erwecken in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt die Hoffnung, daß der Völkerbund doch keine scharfen Sanktionen gegen Italien beschließen werde.

Geschäftsführer und verantwortlich für Politik: Dr. Alfred Winkelmann, Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Feuilleton, Bilder, Kleine Unterhaltung: Karl Ernst Eckhardt; verantwortlich: Dr. Fritz Bode; Lokales Teil: Dr. Fritz Hammer; Sport: Willy Müller; Wirtschaftspolitik, Handel und übriger Teil: Karl Wilhelm Fennel; Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Franck, sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Zillich, W 35, Potsdamerstraße 38
Tel.-A.-N. August 1935: Ausgabe A u. B: rd. 31.200
Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur im Rückporto

Wanda rettet mich / Von Karl Burkert

„Mögt mir's glauben oder nicht", sagt der alte Kunz Gering, der schon ein paar Jahre Urgroßvater ist und, die verräucherte Holzpfeife in der zittrigen Hand, den krummen Buckel an den warmen Kacheln, auf der breiten Ofenbank hockt, „mögt mir's glauben; so wahr das Licht da in der Stube brennt, solch ein Vieh, was der Hund ist, der hat über die fünfe hinaus, die dem Menschen gegeben sind, noch so was wie einen andern Sinn. Hab's erlebt an meinem eigenen Leib, und was ich gesehen hab' mit meinen Augen, das lab ich mir so geschwind nicht ausreden.

Ich bin selbigesmal noch ein junger Bursch gewesen, erst ein paar Wochen von den Soldaten zurück, man hat just auf der Halde droben die Weizenstoppel geackert, und dieweil mir das weiter nichts hat ausmachen können, denke ich, wie ich so hinter den Rössern dreinlaus', denke ich mir, du könntest eigentlich morgen gut und gern auf eine Stund' oder zwei nach Erlbrunn hinüberschauen. Nämlich morgen, das war doch ein Sonntag, und die da drüben über dem Wald haben ihren Hahnentanz gehabt.

Nun hat es freilich andern Tags so ausgeschaut, als wollt' aus meinem Vorhaben nichts werden. Einer aus der Freundschaft meines Vaters ist dagekommen, wißt schon, so ein ferner Vetter, der sich kaum alle heiligen Zeiten einmal blicken läßt, und da kann doch der Hofsohn nicht wohl davonlaufen. Wie sich aber der Vetter so gegen den Abend wieder auf den Heimweg besinnt, sich auf den Kutschbock schwingt und zum Dorf hinausknallt, da plagt mich doch wieder' mein Blut mein dummes, greife ich also in Gottsnamen nach meinem Hut und Handstecken, und bilde mir ein, es müßt' heut' noch getanzt sein.

„Laßt mir den Hund nicht ab!" sage ich, schon das Holzgatter in der Hand. Denn ich seh', die Wanda, was eine junge, feurige Wolfshündin gewesen ist, renny wie närrisch an ihrer Laufstange auf und nieder, reißt an der Kette, als ob sie das Eisen mit Gewalt auseinander haben wollt'. An der Hausbrust schnellt sie immer wieder hoch, zerscharrt die frischgeweißelte Wand und vollführt einen Lärm, daß es nicht mehr schön ist. Noch keinmal hat man's so von ihr gehört.

Ich bin schon ein gut Stück weg in der Flur drinnen und noch immer höre ich sie toben. Alle Wetter, denke ich, warum lassen die daheim sich das gefallen? Warum hat ihr der Vater nicht längst eins hinter die Ohren geschlagen? Wenn das Vieh in die Länge so fortrebelliert, frage ich mich, wer kann heut' im Dorf ein Aug' zutun? — Es ist nämlich schon nicht mehr Tag gewesen, der Mond bereits über das Holz heraufgekommen.

Eine Zeit laufe ich so hahin, höre auf einmal nichts mehr von dem wüsten Gebell. Nun hab' ich nicht mehr weit, bis ich halber Wegs bin. Die Tanzmusik, kommt es mir vor, trägt der Wind mir schon bis zu den Ohren.

Aber, schau, was ist mir jetzt das? Nicht viel und da wär ich hingeschlagen. Hingeschlagen, so lang ich war. Ueber die Wanda. Wahrhaftig, sie ist's, und da liegt sie mir überzwerch vor den Füßen. Sie winselt und ein Stück Kette hängt ihr am Halsleder.

„Oh, du Teufelsmatz!" sag' ich. „Wie kommst du mir jetzt da her? Weißt du nicht, daß ich dich heut nicht mithaben will?"

Das war schön gesagt, aber die Wanda schert sich nicht viel darum. Ein paar Schritte läßt sie sich zurückscheuchen, dann bleibt sie wieder stehen und winselt. Warum winselt sie? frag' ich mich. Und warum ist sie hier, wer weiß, welchen Weg vorausgesprungen, hat sich dir da in den Weg gelegt? Das ist doch ansonst nicht ihre Art? Sonst ist sie hinter dir dreingekommen wie der Wind, hat dich schier um und um geschmissen, sobald sie dich gehabt hat? — Ja, warum das alles?

Wie ich weiter laufe, schlägt sie einen Bogen um mich herum, und dann steift sie sich mir wieder entgegen. „Wanda!" schrei ich, nun schon richtig im Zorn, heb' den Stecken und will nach ihr hauen. Sie wartet den Schlag nicht ab, hat rechtzeitig einen Satz in den Acker hinein, und nun kann ich sehen, was ich mit ihr anstelle.

Es bleibt mir nichts anderes übrig, als nach dem Malestizvieh zu schmeißen. Und das tu ich auch. Ich werfe mit Erdschollen, mit einem Trumm Holz. Sie setzt gar mit Ziegelbrocken und Steinen. Mit allem, was mir in die Hände kommt. Dabei wird die Wanda einmal getroffen, gibt einen Wehlaut von sich, dann winselt sie wieder wie zuvor. Abtreiben kann ich sie auch mit meinem Schneiden nicht. Sowie ich mich zum Gehen wende, ist sie wieder da, will sich an mich heranmachen.

Je weiter ich komme, desto ärger treibt sie es. Sie läßt sich schlagen, aber sie weicht mir nicht. Sie bupft mir mit der Schnauze gegen die Beine, springt mir fort und fort über den Weg, als wollt' sie mich den nächsten Schritt durchaus nicht mehr tun lassen.

„Himmelweiter!" fluche ich da, und meine letzte Geduld ist verbraucht. Gewaltig haw' ich ihr eins über die Schnuffel. Sie tut einen Heuler, daß ich ganz erschrecken muß. Schier wie ein Menschenschrei ist er gewesen. Aber im nächsten Augenblick — da liegt mein Kunz holt am Boden. Die Wanda steht mir mit den Vorderlüßen auf der Brustkammer, fleckscht mich an wie ein Wolf.

Die ist tollwütig! schießt es mir durchs Hirn, mir graust und ich greife nach meinem Messer. Da wird sie vollends unsinnig, packt zu und zerfetzt mir das Hemd und den Kittel. Aber ich hab' ja schon mein Messer bei der Hand, und das renne ich ihr jetzt in die Rippen. Einen kleinen Laut gibt sie noch von sich, dann bricht sie über meinem Leib zusammen. Bis ich gar hochkomme, ist es mit ihr aus.

So wie ich jetzt ausschau, die Hände voller Blut, das Gewand verdorben, mag ich mich auf einem Hahnentanz nicht sehen lassen. Ich muß mir das Ding für diesmal aus dem Kopf schlagen. Auch ist mir ja die ganze Lust für heut vergangen. Es mag sein, wie es will, die Wanda dauert mich. All mein Lebtag hat mich kein Vieh so stark gedauert. Ich schleife es in den Straßengraben und trachte wieder heimzu. Da erzähle ich, was mir zugestoßen ist. Man horcht, schüttelt den Kopf, und keines weiß so recht, was es davon denken soll.

Andern Tags dann ist es aufgekommen. Mit dem ersten Licht kommt von Erlbrunn ein Eilreiter herüber, berichtet, was sich da drüben in den jüngst verwichenen Stunden zugetragen hat. Kurz nach Mitternacht sei die Diele vom Tanzsaal plötzlich niedergebrochen, es heb' ein großes Unglück neuerdings, zerschlagene Glieder und ein halbes Dutzend tote Leut'.

„Wollt ihr noch mehr wissen?" fragt zum Beschluß der alte Kunz Gering.

Nein, sie haben genug, sie schweigen.

Da rappelt er sich hoch von der Ofenbank, schlurft mit eingeknickten Beinen nach dem Türstock hin, hängt die Pfeife an ihren Nagel. Dann wünscht er eine gute Nacht und geht nach seiner Schlafkammer.

„Der deutsche Bauer in Lied und Tanz"

ist der Leitgedanke der zweiten Feierstunde der NS-Kulturgemeinde Mannheim.

Heute Abend im Nibelungensaal

Das erste Akademie-Konzert

Das erste Doppelkonzert der Akademie am Montag und Dienstag steht unter der Leitung von Generalmusikdirektor Philipp Wüst. Als Solist wirkt einer unserer ersten deutschen Geiger, Prof. Georg Kulenkampff (Berlin) mit, der Beethovens Violinkonzert in D-Dur spielt, das der 36jährige Meister im Jahre 1806 als op. 61 geschrieben hat. Es blieb sein erstes und einziges Werk dieser Art, wenn man nicht etwa die beiden Romanzen für Violine und Orchester als Vorstufen nehmen will. Es hat sich langsamer als die anderen großen Kompositionen Beethovens den ihm gebührenden Platz im Konzertsaal erobert. Beethoven gab dem Werk auch eine Fassung für Klavier und Orchester, die aber außergewöhnlicher Weise nicht im Druck vorhanden ist und daher auch nie gespielt wird.

Das andere Beethoven-Werk dieses Konzertes ist seine 7. Sinfonie und schließlich enthält die Spielfolge noch die Brahmsschen „Variationen über ein Thema von Joseph Haydn".

Einführungsstunde zu diesem Konzert (Vortragender: Dr. Friedrich Eckart, am Flügel: Friedrich Scherz) findet am Sonntagvormittag in der Städtischen Hochschule für Musik (A 1, 3) statt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 4. Oktober.

Aufruf der Kreisleitung

Der Kampf des Nationalsozialismus ist ein Kampf um die Zukunft und damit um die Jugend unseres Volkes. Die Gewinnung der Jugend für die nationalsozialistische Idee ist und bleibt eine Voraussetzung für die Erhaltung der deutschen Nation. Adolf Hitler hat die Herzen der deutschen Jugend gewonnen. Die Angehörigen der Hitler-Jugend, des BdM, des Deutschen Jungvolks und der Jungmädel sind begeisterte Anhänger der nationalsozialistischen Anschauung, die ihnen in Fleisch und Blut übergehen wird. Es ist der Stolz vieler Eltern, ihre Söhne und Töchter heute bereits in den Jugendorganisationen Adolf Hitlers zu wissen. Der Kampf um die Einheit der Jugend ist, dank des Einsatzes der Hitlerjugend, immer weiter fortgeschritten. Es darf auch nicht sein, daß deutsche Jungen und Mädel abseits stehen. Pflicht und Aufgabe der Eltern ist es, ihren Kindern den Zutritt zur Jugend nicht zu verwehren, und ihre Söhne und Töchter der nationalsozialistischen Bewegung zuzuführen. Weder Vater noch Mutter dürfen dulden, daß ihre Kinder außerhalb der Jugendorganisation Adolf Hitlers stehen.

Eltern, Jungen und Mädel, heißt nicht nur mit durch euren Eintritt in die Jugendorganisation am Aufbau unseres Staates, sondern tretet unermüdlich dafür ein, daß jeder Junge und jedes Mädel unseres Kreises in der Jugend Adolf Hitlers zum Träger eines aufrechten und stolzen Deutschtums erzogen wird.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter
(gez.) Dr. R. Roth.

Oeffentliche Vorlesungen an der Städt. Hochschule für Musik und Theater

Die Städtische Hochschule für Musik und Theater als größtes musikalisches Erziehungsinstitut der Stadt Mannheim und Umgebung wird im Laufe des Wintersemesters eine Reihe von öffentlichen Vorlesungen und Vorträgen veranstalten, zu denen hervorragende Musikwissenschaftler ihre Zusage gegeben haben. Abgesehen von einer Reihe von Einzelvorträgen findet ein ständiger Vorlesungskursus mit der Bezeichnung „Repetitorium der Harmonielehre" statt. Dieser Kursus ist in erster Linie für berufsausübende und fertige Musiker gedacht, und soll diesen eine günstige Gelegenheit bieten, in zwangloser Form die theoretischen Kenntnisse zu erneuern und in Erinnerung zu rufen. Die Vorlesungen werden von Wilhelm Petersen gehalten und finden an jedem Mittwoch von 19 bis 20 Uhr im Hörsaal 7 der Städtischen Hochschule für Musik und Theater statt. Die Vorlesungsgebühren sind so niedrig bemessen, daß jeder sich an den Vorlesungen beteiligen kann. Der Kursus beginnt zum ersten Male am Mittwoch, den 9. Oktober 1935. Anmeldungen hierzu bis spätestens 8. Oktober im Sekretariat der Hochschule, A 1, 3 (Fernsprecher 31061).

Der bekannte deutsche Komponist Wilhelm Petersen, bisher in Darmstadt, wurde ab 1. Oktober als Lehrer für Komposition und Musiktheorie an die Städtische Hochschule für Musik und Theater in Mannheim berufen.

Magnet Reichsautobahn

Die Reichsautobahn war am gestrigen Eröffnungstag wirklich ein Magnet, aber die Mannheimer schimpften auch ein wenig, weil die Eröffnung schon vollzogen war, als sie sich zu der bekanntgegebenen Zeit um 11 Uhr bei den Rhein-Neckar-Hallen einfanden. Gar zu gerne wäre man Zeuge von der offiziellen Eröffnung gewesen, die nach dem Abfahren der Strecke durch den Herrn Reichsstatthalter, und nach der Rückkehr der Wagenkolonne von der Fahrt nach Heidelberg bereits um 10.45 Uhr freigegeben wurde. Mehrere hundert Mannheimer zogen dann enttäuscht wieder ab, als sie nichts anderes sahen, als die zahlreichen auf die Strecke gehenden und von der Strecke kommenden Kraftfahrzeuge. Die Anziehungskraft ließ später zwar etwas nach, doch fanden sich während des ganzen Tages Neugierige ein, die mit aufmerksamen Blicken den regen Betrieb verfolgten, der auf der Reichsautobahn eingesetzt hatte.

Auch längs der Strecke, vor allem aber auf den Überführungen, stellten sich die Leute auf, um sich den Betrieb auf der Reichsautobahn näher anzusehen. Jedenfalls bewies der starke Verkehr, wie notwendig die Reichsautobahn war. Aus den Aeußerungen der Fahrer klang immer wieder eine uneingeschränkte Begeisterung für das große Werk heraus, das hier geschaffen wurde. In den Ortschaften Sekkenheim, Edingen und Wieblingen merkte man bereits gestern die Entlastung, die die Reichsautobahn den dortigen Straßen bringt, und den Bewohnern fiel die ungewohnte Ruhe auf, die den sonst so lebhaften und nicht immer geräuschlosen Kraftwagenverkehr abgelöst hatte. Allerdings benützte noch mancher Kraftfahrer die alte Dankstraße, da nicht jeder wußte, daß der Verkehr auf der Reichsautobahn freigegeben worden war.

Etwas schwächer, aber doch sehr lebhaft, war auch gestern mittag der Verkehr auf der Reichsautobahnstrecke nach Frankfurt—Darmstadt. Gar viele Mannheimer, die es nicht erwarten konnten, auf die Reichsautobahn zu kommen, und die gestern nicht über viel Zeit verfügten, sausten rasch nach Heidelberg und wieder zurück oder noch mehr bis Bürnheim, um die dortige Anschlußstelle zum Wenden zu benützen. Jedenfalls steht fest, daß die Reichsautobahn in der nächsten Zeit nicht nur die darüberfaufenden Kraftfahrer, sondern auch die bescheidenen Zuschauer wie ein Magnet anziehen wird.

Jetzt bekommt der Streckenschutz erst recht zu tun!

Die Einfahrt nach Mannheim am Tage der Eröffnung — Photo: M. Schubert

Unter freiem Himmel werben wir für unsere Jugend!

Volksgenossen! Erscheint zu unserem Heimabend auf dem Marktplatz heute abend 20 Uhr 15!

Zeigt eure Verbundenheit mit der deutschen Jugend!

Geht der Hitlerjugend Heime!

Erntedankfest am 6. Oktober im Schloßhof

10.15 Uhr: Abmarsch des Festzuges vom Adolf-Hitler-Ufer über Friedrichsbrücke, Breite Straße nach dem Schloßhof.

11 Uhr: Beginn der Feier mit folgendem Programm:

a) Fanfaren der Hitlerjugend,
b) Einzelsprecher (Jungbauer),
c) Volkstanz des BdM,
d) Ansprache des Kreisleiters,
e) Volkstanz des BdM,
f) Rede des Kreisbauernführers,
g) Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Wir laden die gesamte Bevölkerung ein, sich an dieser Feier zu beteiligen.

Nachmittags finden große Erntedankfeste für den Landkreis in Ostersheim und Ilvesheim statt. Die Festzüge setzen sich um 3 Uhr in Bewegung; anschließend Volksfest. Die Stadtbevölkerung bitten wir, ihre Verbundenheit mit dem Nährstand unseres Volkes durch zahlreiche Beteiligung an diesen Landfeiern zu bekunden. Bei genügender Beteiligung werden Sonderzüge gefahren und Gesellschaftsfahrten veranstaltet. Näheres hierüber gibt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in den Tageszeitungen bekannt.

Heil Hitler!
Die Kreisleitung.

** **Keine Tanzgebühr erhoben** wird am Samstag und Sonntag zum Kehraus des Weinfestes. Der Eintritt ist für die beiden Schlußtage auf 50 Pfg. festgesetzt worden.

Winterluftverkehr 1935-36

Auch im Winter unmittelbarer Lufthansaverkehr nach 24 Ländern

Am 6. Oktober tritt im europäischen Luftverkehr der Winterflugplan in Kraft, der jetzt zum erstenmal ohne die Herbst- und Frühjahrsflugpläne durchgeführt wird, da jährlich nur noch zwei, nämlich der Sommer- und Winterflugplan, aufgestellt werden.

Fast alle auch im Sommer angeflogenen deutschen Städte werden während des Winters vom deutschen Luftverkehr bedient, so daß zwischen diesen Städten und den meisten Hauptstädten des Auslands ein regelmäßiger täglicher Luftverkehr auch im Winter unterhalten wird. Die Veränderungen gegenüber dem Sommerflugplan beziehen sich in der Hauptsache auf eine Verlegung der Abflug- und damit der Ankunftszeiten, was durch die kürzeren Tageszeiten und die Aenderungen der Fahrpläne der Bodenverkehrsmittel bedingt wird. Auf einigen Strecken, auf denen während der Sommermonate täglich mehrere Flugzeuge verkehrten, fliegen im Winter die Flugzeuge jedoch nur einmal täglich. Dennoch bestehen von Berlin aus immer noch auch während der Wintermonate täglich zwei Verbindungen nach Amsterdam und London sowie nach Danzig—Königsberg und nach München, abgesehen von den drei Kursen täglich zwischen Berlin und Halle-Leipzig sowie zwei Strecken München—Nürnberg. Angeflogen werden im Winter: Berlin, Hamburg, Bremen, Kiel, Flensburg, Hannover, Essen-Mülheim, Düsseldorf, Dortmund, Köln, Halle-Leipzig, Erfurt, Frankfurt a. M., Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg, Saarbrücken, Karlsruhe-Baden-Baden, Stuttgart, Freiburg im Breisgau, Nürnberg, München, Dresden, Breslau, Gleiwitz, Stettin, Danzig, Königsberg.

Alle diese untereinander verbundenen Städte haben über die großen zwischenstaatlichen Luftverbindungen der Lufthansa Anschluß nach Dänemark, Schweden, Holland, England, Belgien, Frankreich, der Schweiz, Spanien, Italien, der Tschechoslowakei, Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland, Polen und schließlich über die Randstaaten nach Rußland.

Angenehm und sicher auch im Winter.

Der deutsche Winterluftverkehr 1935/36 stützt sich in der Hauptsache auf die nunmehr im jahrelangen Dienst bewährten großen dreimotorigen Junkers-Ju-52-Flugzeuge, die auch bei schlechtester Witterung ein behagliches Reisen gestatten. Neben der ausreichenden, von der Kabine aus zu regelnden Heizung sorgt selbstverständlich eine gute Innenbeleuchtung sowie von jedem Platz aus regelbare Belüftung für das Wohlbefinden der Fluggäste. Daneben werden einige kurze Strecken mit Blitzflugzeugen beflogen. Für die ausgesprochenen Schlechtwetter-Monate stehen auf den meisten Flughäfen jetzt Landebaken zur Verfügung, die bei unsichtigem Wetter dem Flugkapitän die sichere Landung auch auf vernebelten Häfen erlauben. Neben der fortgeschrittenen Schulung der fliegenden Besatzungen im Blind- und Instrumentenflug ist auch hierdurch die Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit des Winterluftverkehrs gesichert.

Die Balkanstrecke von Wien über Budapest, Belgrad, Sofia nach Saloniki/Athen wird in diesem Winter wöchentlich dreimal beflogen.

Sonntagsdienst wird unterhalten auf den Strecken Berlin—Amsterdam—London, Berlin—München—Venedig—Rom, Stuttgart—Genf—Marseille—Barcelona, Berlin—Kopenhagen—Malmö, Berlin—Danzig—Königsberg—Moskau, Königsberg—Leningrad und Berlin—Polen—Warschau.

Die wichtigsten deutschen Luftpostverbindungen

Selbstverständlich wird die Nachtstrecke Berlin—Hannover—Köln—London ebenso wie im vorigen Jahre durchgehend beflogen, wie auch die Verbindung Berlin—Rom, hinweg über die Alpen, wieder in einem Tage, nämlich von 8.35 Uhr bis 16.05 Uhr, durchgeführt wird.

Ebenso wie im Vorjahre wird auch die Poststrecke über den Atlantik, die Verbindung Stuttgart—Sevilla—Las Palmas—Bathurst—Natal—Rio de Janeiro—Buenos Aires durchgeführt, die insofern eine wichtige Aenderung erfährt, als die deutschen Flugzeuge in diesem Winter zum ersten Male auch von Buenos Aires über die Anden hinweg nach Santiago in Chile fliegen werden, so daß unmittelbarer Luftpostanschluß von Deutschland bis an die Küste des Stillen Ozeans bestehen wird.

Die schon in den letzten Jahren lebhafte Benutzung des Luftverkehrs im Winter, in den ausgesprochenen Schlechtwetter-Monaten, hat bewiesen, daß das Verkehrsflugzeug auch in diesem Zeitabschnitt als angenehmstes und schnellstes Beförderungsmittel über weite Strecken gilt. Die Deutsche Lufthansa ist auf dem Wege des weiteren Ausbaues des Winterluftverkehrs wieder vorwärtsgeschritten als treue Dienerin des deutschen Volkes und des deutschen Verkehrs.

Willi Forst als österreichischer Premier Graf Taaffenbach im Ufa-Tonfilm „Königswalzer" (Photo Ufa)

Gefahren am Wasserturm

Wer sich jetzt auf der Straße bewegt, der hat es nicht leicht, jedenfalls, wenn er in die Nähe des Wasserturms verschlagen wird. Sehen wir ab von Gefühlen der Trauer über geschlagene Bäume, verschlepptes Gras, vom Aerger über die fehlende Uhr, so ist die Lage die, daß es anfängt, gefährlich zu werden. Denn ein Kraftfahrer kommt nicht durch und muß wenden, ein Radfahrer geht zu Grunde im Schienengewirr zwischen hochgeschichteten Pflastersteinen, und die Fußgänger können nicht leben und nicht sterben. Für sie ist überhaupt kein Platz mehr übrig, ein schmales Holzbrett nur für die Gewandten mit mehreren Sportkursen Kraft durch Freude in den Beinen; die anderen aber vertrauen auf Gott und gehen flehend um Barmherzigkeit mitten über die Fahrbahn. Links ist abgesperrt. Rechts graben sie tief und verladen Steinplatten, wer nicht weitergeht, kriegt was auf die Füße. Wirtinnen und Wirte, Hausfrauen und Schwiegermütter haben in den letzten Tagen mit argwöhnigen Blicken die Schuhe ihrer Männer bemustert und gefragt, was man so spät noch in den Vorstädten täte, ob man vielleicht eine Freundin da draußen besuche, oder im Garten der Rhein-Neckar-Halle viel spazieren gehe. Wir haben auf das Elend unten am Friedrichsplatz hingewiesen, aber sie haben natürlich hohngelächelt, bis sie selber mal in die Verlegenheit kamen. Möblierte Herren haben neue Schilder auf dem Flur und vor dem Zimmereingang bemerken müssen, auf denen sorgfältige Schuhreinigung als eine Grundbedingung weiteren Verbleibens und Wohlbefindens gemalt war. Wie soll das erst werden, wenn es wirklich anfängt, dauerzuregnen? Ich sehe schwarz oder mindestens lehmfarbig in die Zukunft.

Wer Ohren hat zu hören und dem Volke aufs Maul schaut, der wird in letzter Zeit bemerkt haben, daß sich Gruppen von Fußgängern und Radfahrern zusammenrotten und Reden führen. Auch hier natürlich die Frauen vorneweg, sie sind nun mal sehr für Reinlichkeit. „Das is immer die alde G'schicht, wann die Handwerker bei uns die Leidung g'legt hawwe, hawwe se aa nit gebutzt un uffgeräumt. Was meene se, was ich hab' schaffe müsse an der Trepp, wie se endlich fort ware, die Brieder." — Ein Mann aber sagte: „Jetzt hawwe se de ganze Summer Zeit g'habt, keen Mensch war do, alle drauß im Strandbad odder im Oddewald. Awwer jetzt, wo mr do is, do kumme se und reiße die Stroß uff!" Ja, da werden revolutionäre Reden geführt. Ein Vertreter, der Hausmedizinbücher verkauft und immer in die Wohnung eingelassen werden will, der sagt: „Ich trau mich gar nimmer ruff zu meinerer nowle Kundschaft mit dene dreckige Schuh. Und so klingt ein Ruf wie Donnerhall um den Wasserturm: „'s muß annerś werre!"

Ein Trost ist uns geblieben und zeigt auf bessere Zeiten, das ist die neue Uhr. Fast an derselben Stelle wie früher, an schlankem Lichtmast sachlich-modern befestigt, ist sie im Entstehen begriffen. Man sieht schon Drähte und elektrische Gedärme sich verschlingen, und daraus entnehmen wir, daß es so eine tip-top-hypermoderne Synchron-Uhr wie drüben in der Kunststraße wird, die mit stetig-unheimlicher Ruhe den Fortschritt der Sekunden anzeigt, so daß man, Schillers ausgelassene Minute bedenkend, die keine Ewigkeit zurückbringt, sofort mit Energie geladen ist und schnellen Schrittes kleinliche Umbauhindernisse überwindet, empor zu großen Geschäften, hohen Gewinnen, feinen Kraftwagen, schönen Frauen . . . Drum zeitlichen Straßenumbaudreck vom Fuße gestreift und die Minute genutzt, das Leben eingesetzt zwischen Straßenbahnrädern und drohenden Kühlerfiguren. Am Wasserturm, da ist der Mann noch was wert!

So kann ein großer Sekundenzeiger wirken!

Dr. Hr.

Sängerkrieg auf dem Weinfest

Wo man Wein trinkt — und ein Lied singt — da ist es herrlich, herrlich auf der Welt!

Der Sängerabend, der in den Rahmen des Badisch-Pfälzischen Weinfestes eingefügt wurde, übte die erwartete starke Anziehungskraft aus, ohne allerdings die festliche Halle vollständig zu füllen. Nach den üblichen Darbietungen, bei denen Jia Verwehren mit dem Schifferklavier-Solo und Jakob Erbe und des Willius-Senzer-Ballett wieder Beifallsstürme einheimsten, folgte der Sängerwettstreit, an dem sich die Quartette und Doppelquartette des „Arion", Ilvesheimer Männerchor, der „Sängerhalle Germania", Neckarau, der „Sängerrunde", des „Sängerkreises" und der „Sängerklause" beteiligten. Es wurde durchweg gut, zum Teil hervorragend gesungen. Leider verpufften die Vorträge in der Hochstimmung so gut wie vollständig. Aber die Sänger wurden dadurch getröstet, daß jeder eine Flasche Wein erhielt. Musikdirektor Gellert nahm die Preisverteilung vor, während Bezirksführer Brehm die Erschienenen herzlich begrüßte und die Darbietungen der Sänger mit dem deutschen und badischen Sängerspruch umrahmen ließ.

Alle Schwankungen sind am Ende zu ertragen, alle Schicksalsschläge zu überwinden, wenn ein gesundes Bauerntum vorhanden ist. Adolf Hitler

Pilzberatung!

Am kommenden Wochenende findet des Staatsfeiertages wegen keine Pilzwanderung statt. Am Sonntag wird lediglich die Pilzberatung am Karlstern, nördlich Käfertal, ab 17 Uhr bis Eintruch der Dunkelheit durchgeführt, wo jedermann seine selbstgesammelten Pilze auf ihre Brauchbarkeit prüfen lassen kann.

** **Vom Odenwaldklub.** Die Herbstwanderung des Odenwaldklubs in die Pfalz am Sonntag, dem 6. Oktober, fährt mit einem billigen Sonderzug ab Ludwigshafen Hbf. 7.20 Uhr nach Helmbach, Forsthaus Heldenstein, Schänzel, Buschmühle und den bekannten Weinorten Weyher, Rhodt und Edesheim. Rückfahrt ab Edesheim 18.10 Uhr, Ankunft Ludwigshafen Hbf. 19.18 Uhr. Neben einer schönen Wanderung durch den im ersten Herbstschmuck stehenden Pfälzer Wald dürfte die im Gang befindliche Weinlese in den bekannten Oberhaardter Weinorten ein willkommener Anlaß sein, auf das Land zu gehen, um dem Bauern am Erntedankfest die enge Verbundenheit von Stadt und Land erneut zu bezeugen. Gäste willkommen.

ol. **Maikammer,** 3. Okt. Die Genehmigung zum Ausbau der Kalmitstraße, die bekanntlich den Kalmitgipfel auch für den Kraftfahrzeugverkehr erschließt, ist nunmehr eingetroffen. Die Arbeiten, mit denen sofort begonnen wird, bezwecken die Schaffung einer festen Straßendecke. In 2000 Tagschichten können 30 bis 40 Volksgenossen bis zum 31. Dezember d. J. beschäftigt werden.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kalter Wind — Warmer Wind — W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 usw. — wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt — Front vordringender Kaltluft — Front vordringender Warmluft — Front mit Warmluft in der Höhe — Regengebiet — Schneefallgebiet — Schauertätigkeit — Nebel — Gewitter

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. Main, vom 4. Oktober: Der im Kanalgebiet liegende Tiefdruckwirbel füllt sich langsam auf. Er verfrachtet an seiner Vorderseite feuchtmilde Meeresluft über Frankreich nordostwärts, die auch bei uns zunächst Temperaturanstieg und weitere Regenfälle bedingt. Die Gesamtlage bleibt vorerst noch recht unbeständig.

Voraussage für Samstag, 5. Oktober

Vielfach dunstig, wolkig bis bedeckt und zeitweise auch Regen, beginnende leichte Abkühlung, südliche und östliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 3. Oktober + 15.0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 4. Oktober + 12.2 Grad; heute früh ½8 Uhr + 12.5 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr 9.3 Millimeter = 9.3 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	30.	1.	2.	3.	4.
Rheinfelden	2.11	2.14	2.36	3.02	2.67
Breisach	1.30	1.34	1.46	2.39	1.40
Kehl	[illegible]	[illegible]	2.53	2.96	3.00
Maxau	3.57	3.53	3.81	4.81	4.46
Mannheim	2.38	2.38	2.45	2.75	3.13
Kaub	1.45	1.43	1.43	1.52	1.39
Köln	1.07	0.99	0.97	0.98	1.07

Neckar-Pegel	1.	2.	3.	4.
Mannheim	2.27	2.34	2.67	3.05
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Politische Leiter

Humboldt. Die NSKOV, Stützpunkt Neckarstadt-West, veranstaltet im Auftrag der Reichsleitung am Freitag, 4. Oktober, 20 Uhr, im Lokal „Flora", Lorzingstraße, einen Lichtbildervortrag „Ehre und Recht". Es ist Pflicht der Mitglieder, zu erscheinen, da der Vortrag als Mitgliederversammlung gilt. Die Teilnahme der Parteigliederungen und Volksgenossen ist erwünscht.

Humboldt. Freitag, 4. Okt., 20.15 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischer Leiter sowie Amtswalter im „Volkshaus", Kirchhofstraße 17.

Feudenheim. Freitag, 4. Okt., 20.30 Uhr, Sitzung aller Politischen Leiter. — Die unverkauften Karten für die zweite Feierstunde sowie die Dichterabend-Karten sind an Pg. Vollmer sofort zurückzugeben.

Feudenheim. Samstag, 5. Okt., 20.30 Uhr, Marktplatz Feudenheim, Weihestunde zum Erntedankfest. 19.45 Uhr: Antreten der Formationen mit Fahnen in der Schützenstraße. Spitze Hauptstraße in nachstehender Reihenfolge: DJ mit Spielmannszug, JM, Musik, BdM, HJ, NS-Bauernschaft, Politische Leiter, DAF, Vereine (ohne Fahnen). 19.30 Uhr: Antreten der Fackelträger des DJ auf dem Marktplatz Feudenheim.

HJ

Stelle M. S. (Bannorchester). Die Orchesterprobe am Freitagabend wird auf den Sonntagmorgen verschoben. Das Orchester tritt um 10 Uhr vor dem Heim in G 7. 25 an.

Friedrichsfeld. Freitag, 4. Okt., 20 Uhr, Probe im Saal des früheren Vereinshauses. Betr. Erntedankfest.

DJ

Sport. Samstag, 5. Okt., zwischen 15 und 17 Uhr, Abnahme des Leistungssportabzeichens auf dem Stadion.

Volkstanz zum Erntedankfest. Alle BdM-Mädel, die das Volkstanzkleid haben, stehen Sonntag, 6. Oktober, 8.30 Uhr, an der Feuerwache.

Presse. Samstag, 12. Okt., 14 Uhr, Besichtigung des „Hakenkreuzbanner" mit anschließender Besprechung. Alle BdM-Pressereferentinnen kommen dazu und geben sofort ihre Zusage mit Anschrift an den Untergau 171.

Freitag, 4. Okt., Erntedankfeier im Nibelungensaal. Karten sind durch die NS-Kulturgemeinde erhältlich. Sämtliche Stadtgruppen nehmen an dieser Feier teil, ausgenommen die Gruppen 1 (Rheintor), 8 (Lindenhof) und 22 (Oststadt).

Gruppe 2 (Deutsches Eck und Strohmarkt). Freitag, 4. Okt., 19.30 Uhr, Antreten in Kluft auf dem U-Schulplatz zum Besuch der Erntedankfeier. 30 Pf. mitbringen.

Sprechchor. Freitag, 4. Oktober, Gruppe 22 (Oststadt) um 18.45 Uhr in E 5, 16. Gruppe 1 (Rheintor) um 19.30 Uhr ebenfalls in E 5, 16.

„Tag der Pimpfe". Samstag, 5. Oktober, 8.15 Uhr, tritt der gesamte Stamm „Linden", die Jungmädel der Schwetzingerstadt, Oststadt, Neuostheim und alle Schüler und Schülerinnen der Moll-, Pestalozzi- und Neuostheimschule, des Karl-Friedrich-Gymnasiums, der Lessing-Oberrealschule auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche an. Der Spielmannszug und der Fanfarenzug des Stammes tritt um 7 Uhr mit Instrumenten auf dem gleichen Platz an.

Gef. 1/171. Der öffentliche Heimabend der Gefolgschaft 1/171 findet heute, Freitag, 20 Uhr, auf dem Marktplatz statt. Die Gef. tritt um 19.45 Uhr auf dem Zeughausplatz an. Tadellose Uniform ohne Mütze!

Jungbann 1/171. Freitag, 4. Oktober, 19.45 Uhr, tritt der Stab der Jungbanne 1 und 2/171 sowie alle Stamm- und Fähnleinführer des Jungbannes 1/171 vor dem Rosengarten, rechts vom Haupteingang an. Kurze Hose!

Stamm VIII/1/171 (Eichelsheim). Am Samstag, 5. Oktober, 10.15 Uhr, dem Tag des DJ und der JM, treten Stamm VIII/1/171 und Jungmädelring VI/171 (Lindenhof-Almenhof) sowie die nichtorganisierten Schüler der Lindenhof-Diesterweg- und Schillerschule (1 und 2) zur Morgenfeier auf dem Pfalzplatz angetreten. Die Antrittszeiten der Fähnlein und Gruppen geben die Fähnleinführer bzw. die Gruppenführerinnen durch. Der MZ tritt bereits um 7 Uhr auf dem Pfalzplatz zum Wecken an. Stamm VIII führt sämtliche vorhandenen Fahnen, Wimpeln, Landsknechtstrommeln und Fanfaren, Jungmädelring VI sämtliche Wimpel mit.

Spielmannszug Altstadt (Stamm 1). Samstag, 5. Oktober, tritt der SZ in Uniform mit Instrumenten um 14.30 Uhr auf dem U-Schulplatz an.

BdM

Untergau 171. Freizeitlager. Unser bereits für August und September geplantes Freizeitlager wird nun nach Aufhebung der Sperre im Oktober durchgeführt. Umgehend Meldung an den Untergau, N 2, 4. Auch die bereits gemeldeten Mädel benachrichtigen uns, ob sie ihre Meldung aufrecht erhalten.

Die Dauerkarten für die Nordischen Abende, Dichterabende und Kammermusikabende können sofort auf dem Untergau bezahlt und abgeholt werden.

Gruppe 8 (Lindenhof). Freitag, 4. Oktober, um 19.45 Uhr, treten sämtliche Mädel am Gontardplatz an. Liederterte mitbringen.

JM

Jungmädel-Ring VI/171. Siehe Deutsches Jungvolk Stamm VIII/171.

Strohmarkt. Samstag, 5. Oktober, 7.15 Uhr, treten alle Mädel in Kluft vor der Ingenieurschule an.

Feudenheim. Samstag, 5. Oktober, 7.45 Uhr, tritt die ganze Gruppe in tadelloser Kluft am Schulhaus an.

Rheintor. Antreten der Gruppe Samstag, den 5. Oktober, 7.10 Uhr, auf dem K-5-Schulplatz an.

Jungmädelring 1. Samstag, 5. Oktober, treten alle Gruppen des Ringes am K-5-Schulplatz an.

Neckarstadt-Ost. Alle Jungmädel, die keinen Unterricht haben, kommen Freitag, 4. Oktober, 16 Uhr, ohne Kluft in den Herzogenriedpark.

Herzogenried. Samstag, den 5. Okt., norm. 7.30 Uhr, stehen alle Mädel und Führerinnen in Kluft vor der Uhlandschule.

Humboldt 2. Die ganze Gruppe tritt Samstag, 5. Oktober, 8 Uhr, in Kluft auf dem Neckarwerkplatz an.

Deutsche Arbeitsfront

Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk / Fachgr. Nahrung. **Lindenhof,** Sonntag, 6. Okt., morgens 7 Uhr, treten sämtliche DAF-Walter in der Rennershofstraße zum Formaldienst an. Die Betriebszellenobmänner und die Zellenwalter sind dafür verantwortlich, daß jeder DAF-Walter zum Formaldienst erscheint.

Abt. für Arbeitsführung und Berufserziehung. Werkmeister. Samstag, 5. Okt., im „Siechenbräu", N 7, 7, Vortrag mit Film und Lichtbildern über „Materialprüfungsmaschinen". Redner: Ober-Ingenieur Jakobi.

Städt. Betriebe. Freitag, 4. Okt., 20 Uhr, findet im oberen Saale des Eichbaum-Stammhauses, P 5, 9, eine Amtswaltersitzung statt. Erscheinen ist Pflicht.

Schwetzingerstadt. Freitag, 4. Oktober, 20.30 Uhr, im Lokal „Zum kühlen Grunde", Seckenheimer Straße 28, Versammlung für sämtliche Betriebszellen und Betriebswalter.

Friedrichsfeld. Freitag, 4. Oktober, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Adler" eine wichtige Besprechung statt. Zu dieser Sitzung haben zu erscheinen: Der Ortswalter, sämtliche Zellen- und Blockwalter, der DAF- und KdF-, sowie sämtl. Ortsbetriebsgemeinschaftswalter und Betriebszellenobleute.

NSBDT

An die Mitglieder aller technischen Verbände. Am Dienstag, 8. Okt., 20.15 Uhr, Pflichtversammlung im Saal der „Kasino-Ges.", Mannheim, R 1, 1. Es sprechen Pg. Dr.-Ing. Weigel, Karlsruhe, über „Der nationalsozialistische Führungsgedanke in den Betrieben" und Pg. Kreisamtsleiter Fehrmann über „Gautagung und Technik".

Tageskalender

Freitag, 4. Oktober

Rhein-Neckar-Hallen: Badisch-Pfälzisches Weinfest, 20 Uhr.
Nationaltheater: „Xerxes", Oper von G. F. Händel, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Autobusfahrt nach den Stadtrandsiedlungen: 15 Uhr ab Paradeplatz.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Heddesheim — Großsachsen — Weinheim — Birkenauer Tal — Mörlenbach — Kreidacher Höhe — Siedelsbrunn — Oberabtsteinach — Gorxheimer Tal — Weinheim — Mannheim.
Tanz: Palasthotel, Kaffee Vaterland.
Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).
Lichtspiele: Universum: „Königswalzer". — Alhambra: „Varieté. — Schauburg: „Tom Mix räumt auf". — Scala: „Die Heilige und ihr Narr".

Was hören wir?

Samstag, 5. Oktober

Reichssender Stuttgart

5.45: Choral. — 6.00: Gymnastik. — 6.30: Fröhliche Morgenmusik. — 8.10: Gymnastik. — 10.15: Für alle schafft — des Bauern Kraft. — 11.00: Hammer und Pflug. — 12.00: Buntes Wochenende. — 13.15: Fortsetzung des „Buntes Wochenendes". — 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. — 15.00: Landmädel feiern Erntefest. — 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. — 18.00: Tonbericht der Woche. — 18.30: Das kurze Gedächtnis. — 19.00: Reichssendung: Auftakt zum Erntedanktag 1935. — 20.00: Die Führer ruft. — 20.15: Festkonzert der 13. SS-Standarte. — 22.30: Deutsche Roll-Hockey-Meisterschaft. — 22.40: Tanzmusik zum Wochenende. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer. — 8.20: Morgenständchen für die Hausfrau. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.15: Kennst Du Deine Familiengeschichte. — 11.40: Herbstlicher Revierbummel. — 12.00: Musik zum Mittag. — 15.15: Kinderbastelstunde. — 15.40: Eigen Heim — eigen Land. — 16.00: Sportwochenschau. — 18.30: Sportfunk. — 18.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. — 20.10: Ein fröhlicher Abend mit Musik. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Wir bitten zum Tanz.

Verlangen Sie stets ausdrücklich
MAGGI^s Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGI^s großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als
MAGGI^s WÜRZE
„MAGGI" ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte

SPORT DER NMZ

Wer wird Deutscher Vereinsmeister?

Entscheidung im Stuttgarter Vierklubkampf

Infolge einer Abänderung der Bestimmungen für die Deutsche Vereinsmeisterschaft 1935 des Fachamtes für Leichtathletik wird diese Meisterschaft in der Weise entschieden, daß die nach dem Punktschema vier besten Mannschaften am Samstag und Sonntag auf Einladung des Fachamtsleiters noch einen Schlußkampf austragen. Wer in diesem Stuttgarter Vierclubkampf die höchste Punktzahl erreicht, ist Deutscher Vereinsmeister 1935 ohne Rücksicht auf die bisher schon erzielten Punktzahlen. Das heißt also, daß der Sieger von Stuttgart auch dann Vereinsmeister 1935 ist, wenn seine Punktzahl unter der bisher schon erreichten Spitzenpunktzahl liegt. Der Spitzenstand der vier besten Vereine, die an dem Stuttgarter Treffen beteiligt sind, lautet: Stuttgarter Kickers 10 325,33 P., Akademischer SC Köln 10 221,93 P., Berliner Sportclub 9 702,37 P., TSV München 1860 9 702,13 P. Nach dem Ergebnis von Stuttgart wird auch die endgültige Verteilung der zweiten bis vierten Plätze in der Vereinsmeisterschaft festgestellt.

Bei der beträchtlichen Zahl bekanntester Athleten, die an dem Vierervereinskampf beteiligt sind, ist mit ausgezeichneten Leistungen zu rechnen, und unter der Voraussetzung günstiger Witterungsverhältnisse sowie anhaltender Form des einzelnen können die bisherigen Punktzahlen vielleicht noch überboten werden. Dabei sind nicht nur die Stuttgarter Kickers und Kölner Akademiker, die beide bisher schon über 10 000 Punkte kamen, zu berücksichtigen, sondern die beiden anderen Teilnehmer, Berliner Sportclub und der vorjährige Meister München 1860, können durchaus dann in die Entscheidung eingreifen, wenn sie ihre besten Leute zur Stelle haben und diese auf der Höhe ihres Könnens sind. Der BSC z. B., der auf die angeführte Punktzahl bei dem großen Berliner Vereinskampf kam, hatte dabei noch einigen Pech, und in Stuttgart wird er sogar mit neuen Verstärkungen, nämlich dem Diskuswerfer Schröder und dem Hammerwerfer Blask, die jetzt für den BSC starten werden, antreten.

Die namhaftesten Athleten der vier Vereins-Mannschaften sind:

Stuttgarter Kickers: Borchmeyer (200 Meter, Dreisprung), Tripps, Sumser (200, 400 Meter), Dampert (400, 1500 Meter), Paul (800, 1500 Meter), Deffecker (800 Meter), Schiele (5000 Meter), Huber (110 Meter Hürden), Schick (110 Meter Hürden, Weitsprung), Staib (Weitsprung), Ebner (Stabhoch), Fink (Kugel), Schauficle (Diskus, Hammer), Eisenmann (Speer).

ASC Köln: Volmert, Bent (200 Meter), Zommer (200, 400 Meter), Stäber I (400, 800 Meter), Bielefeld (800 Meter), Dilger (800, 1500 Meter), Kostanzky (1500, 5000 Meter), Rothbrod (400 Meter, 110 Meter Hürden), Weinkötz (Hoch- und Weitsprung), Busch (Hoch-, Stabhochsprung), Sälzer (Dreisprung), Dehnß (Kugel, Diskus), Berland (Speer), Grimm (Hammer).

Berliner Sportclub: Krosk (200 Meter), Rinck (400 Meter), Göhrt (5000 Meter), Trabbach (110 Meter Hürden), Schulz (Hoch-, Stabhochsprung), Grampp (Weit-, Dreisprung), Neumann, Groß-Jengeln, Weiß (Kugelstoßen), Schröder, Groß-Jengeln (Diskuswerfen), Blask (Hammer).

München 1860: Pflug (200, 400 Meter), Lang 400, 800 Meter), Maxr (800 Meter), Heun (1500, 5000 Meter), Ostertag (5000 Meter), Mannek (Hochsprung), Emmer (Weitsprung), Sauer (Dreisprung), Konrad (Kugel, Diskus), Kurz, Maier (Hammer).

Aber gerade bei der Vereinsmeisterschaft entscheidet so nicht allein das Können der wenigen, sondern der beste Durchschnitt.

Kunstturn-Olympiamannschaft

Nachdem die Gruppen-Ausscheidungskämpfe der Kunstturner abgeschlossen sind, hat der Männerturnwart der DT Martin Schreiber-Leipzig die Olympia-Kernmannschaft zusammengestellt. 26 Turner gehören ihr an, von denen 20 in Frankfurt-Main den deutschen Meister ermitteln werden. Die Olympiamänner werden augenblicklich in Berlin auf die kommenden Aufgaben vorbereitet, vor allem sollen sie sich mit den olympischen Pflichtübungen vollständig vertraut machen. Die 26 Kunstturner der Olympiamannschaft sind:

Ostpreußen: Komis-Zoppot; Brandenburg: Dorsche, Kindts (Forst); Sachsen: Haußein, Kleine (Leipzig), Müller (Reichenbrand), Weiher (Mylau); Mitte: Bauer, Strodung (Halle); Popp (Schlesien), Nädel (Gretz); Nordmark: Strecker (Kiel); Niedersachsen: Noreng, Nüger (Hannover); Siefried, Peters (Bremen); Westfalen: Klinger (Schwerte), Schneider (Bödingsheid); Niederrhein: Sandrock (Immigrath), Seligmann, Sich (Düsseldorf); Mittelrhein: Brandlisch, Schlüter (Köln); Nordhessen: Fink (Marburg); Südwest: Frey (Kreuznach), Bünzer (Frankfurt); Baden: Beckert (Neustadt-Schw.); Württemberg: Beyler (Göppingen) Bayern: Friedrich, Kindermann, Schmelcher, Stangl (München), Rabenstein, Schwarzmann (Fürth), Mänder (Augsburg), Volz (Schwabach).

Olympia-Lichtbild-Werbeabend

Wie wir erfahren, findet der in vergangener Woche in unserem Blatte bereits angekündigte Olympia-Lichtbild-Werbeabend nunmehr am Freitagabend, 20.15 Uhr, im Saale des TV Mannheim 1846 statt.

Das nächste Jahr 1936 wird im Zeichen der Olympischen Spiele stehen; aus 40 Nationen kommt beste Jugend voll Festesfreude und Erwartung zu uns, Deutschland ist Gastgeber der Welt! Das ist eine einzigartige Gelegenheit, der Welt den Kulturwillen der deutschen Volksgemeinschaft zu zeigen, die in harter Notzeit geboren wurde und zeugen wird von deutschem Arbeits- und Friedenswillen. Deutscher Geist und deutsches Wesen werden sich der Welt offenbaren. Deutschland hat sich eine hohe, herrliche Aufgabe gestellt, Deutschland will den Olympischen Gedanken in seiner reinsten Form zur Gestaltung bringen. Es ist Pflicht jedes Volksgenossen, sich über die Vorbereitungen zu unterrichten, und es kann nur dringend empfohlen werden, diesen Olympia-Lichtbildwerbeabend des Reichsbundes für Leibesübungen zu besuchen. Da zur Deckung der Unkosten nur 20 Pfg. erhoben werden, ist es jedermann möglich, dieser Veranstaltung beizuwohnen.

Querfeldeinrennen der Radfahrer

Das vom Radsportverein „Opel" im vergangenen Jahre erstmals erfolgreich aufgenommene Querfeldeinrennen, soll auch in Zukunft als Frühjahrs- oder als Herbstrennen regelmäßig durchgeführt werden. Im Jahre 1934 beteiligten sich über hundert Fahrer an diesem erfolgreich verlaufenen Querfeldeinrennen, bei dem der Arbeitsmann Mellert vor Faber Sieger wurde. Das Querfeldeinrennen wird am 10. November ausgetragen und jetzt schon liegen in großer Zahl Meldungen vor. Vor allem beteiligen sich wieder wie im vergangenen Jahre die SA, die SS, die HJ, der Arbeitsdienst und die Landespolizei. Ganz groß wird die Teilnahme der SA sein, von der sämtliche Stürme eine Anzahl gegeben haben. Die Wertung erfolgt mannschaftsweise, und zwar derart, daß vier Fahrer eine Mannschaft bilden, von der drei durch das Ziel kommen müssen und der dritte Mann gewertet wird. Die Mitglieder des veranstaltenden Vereins nehmen an diesem Rennen außer Wettbewerb teil.

Gleichzeitig wird das Querfeldeinrennen unter Beteiligung der Mannheimer Geschäftsfahrer und der Mannheim-Ludwigshafener Zeitungsfahrer gefahren. Geschäftsfahrer und Zeitungsfahrer müssen ihre Geschäftsräder benutzen und 25 Pfund Gepäck mitführen. Die Einstellung erfolgt in dieser Gruppe in Tourenräder, Geschäftsräder mit kleinem Vorderrad und Drahtesel oder Schlauchräder.

Das Querfeldeinrennen ist als Abschluß der diesjährigen Radsportzeit gedacht und führt über eine 22 bis 25 Kilometer. Trotz dieser verhältnismäßig kleinen Strecke sind die Schwierigkeiten so groß, daß die Anstrengungen etwa wie bei einer 150- bis 200-Kilometer-Straßenfahrt sein werden. Die Fahrer werden somit alles hergeben müssen, um einen Erfolg zu erzielen. Start ist an der Hauptfeuerwache, während sich das Ziel an der Sellweide befindet.

Um die Tennisgaumeisterschaft

TC Mannheim gegen TuSC Freiburg am 6. Oktober in Mannheim

Am kommenden Sonntag (6. Oktober) findet auf der Anlage des Tennisklubs Mannheim am Friedrichsring die Herausforderungsrunde um die diesjährige Meisterschaft im Tennis des Gaues Baden zwischen der 1. Mannschaft des TC Mannheim und derjenigen des TuSC Freiburg statt. Es gelangen hierbei 6 Einzelspiele und 3 Herrendoppelspiele zum Austrag. Da beide Mannschaften in der stärksten Besetzung antreten und einigermaßen gleichwertig sind, dürften äußerst spannende und sportlich wertvolle Kämpfe zustandekommen, besonders das Spitzenspiel zwischen dem Freiburger Welte und dem Mannheimer Dr. Buh, die beide erst in der letzten Woche Deutschland im Tennisländerkampf gegen die Schweiz vertreten haben, dürfte wie immer einen großen Kampf bringen. Dieses Spiel sowie auch das erste Herrendoppel, wird wohl am frühen Nachmittag zum Austrag gelangen.

Da dieses Wettspiel als letztes in dieser Saison in Mannheim ausgetragen wird, und als Abschiedsspiel gedacht ist, gibt der Veranstalter allen Tennisfreunden der Stadt und der näheren Umgebung wiederum eine günstige Gelegenheit, zu einem mäßigen Eintrittspreis ausgezeichneten Tennissport kennenzulernen.

Ein Kunstturnkampf zwischen der Mainzer Stadtmannschaft und der Riege des TV 1846 Mannheim findet am 20. Oktober in der Mainzer Stadthalle statt.

Ein Kapitel Olympische Erdkunde

Jede Nation trägt ihr eigenes Schicksal — Starke Völker haben starke sportliche Vertretungen

Wenn man die Liste der Nationen liest, die ihre Teilnahme bei den Olympischen Spielen des Jahres 1936 in Berlin seit zugesagt haben, und wenn man sich die Länder und Erdteile vergegenwärtigt, die hinter diesen Namen stehen, so steigt doch ein gewaltiges Bild von der Bedeutung dieser einzigen gemeinsamen Veranstaltung fast aller Nationen der Welt vor einem auf. In den 49 Nationen (mit Deutschland), die zugesagt haben, kommen als weitere Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees: Bolivien, Guatemala, Kuba, Liechtenstein, Nicaragua, Palästina, Paraguay und San Salvador. Insgesamt sind also dem Internationalen Olympischen Komitee, der Organisation, die die Olympischen Spiele veranstaltet, 57 Nationen angeschlossen. Von den großen Völkern der Erde fehlt nur Rußland.

Sehen wir uns die Liste der angemeldeten Völker näher an, so lassen sich leicht drei Gruppen von Nationen hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Olympischen Sport unterscheiden. In die erste Gruppe der ausgesprochenen Sportvölker, die zur Not auch einmal Olympische Spiele allein unter sich bestreiten könnten, ohne daß deren sportlicher Wert erheblich leiden würde, gehören Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, Schweden, Ungarn, vielleicht Polen und Südafrika, und vor allen Dingen die Vereinigten Staaten von Nordamerika (für die Winterspiele noch dazu Norwegen, Oesterreich, Schweiz und die Tschechoslowakei). Das Fehlen eines jeden dieser Völker macht Olympische Spiele vom allein sportlich-technischen Standpunkt aus weniger wertvoll und verhindert ihre Einreihung als vollgültige Vergleichsmöglichkeit in die Geschichte des Sports. Deshalb und des moralischen Anspruchs des „Olympischen Gedankens" wegen bezeichnen wir auch die Spiele von Antwerpen und Paris (1920 und 1924), zu denen Deutschland und die Mittelmächte, seine Verbündeten, nicht eingeladen wurden, als „Kampfolympiaden".

Die zweite Gruppe der Nationen besteht aus denjenigen Völkern, die wohl eine gewisse Tradition und Höhe der Sportausübung besitzen, jedoch — vielleicht nur vorübergehend — im Konzert der Sportvölker keine Aussicht auf wesentliche Erfolge haben. Diese Nationen beweisen durch ihre Teilnahme, daß sie dem Gedanken der Olympischen Spiele ohne Eigennutz zu dienen gesonnen sind. Ihre Namen: Aegypten, Argentinien, Australien, das seit zur ersten Gruppe gehört, Belgien, Brasilien, Chile, Dänemark, Estland, Griechenland, Holland, Indien, Irland, Jugoslawien, Lettland, Neuseeland, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Rumänien, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Uruguay. Alle diese Völker schicken Abordnungen zu den Olympischen Spielen, die zwar nur einen oder einige Könner, die eine oder die andere Mannschaft besitzen, die Aussicht auf eine Goldmedaille oder auch nur auf ehrenvolles Abschneiden in der einen oder der anderen Sportart haben. Dennoch machen gerade diese Völker die Breite des Wertes der Olympischen Veranstaltung aus und sorgen für den Widerhall in der Welt und die Werbung unter den Völkern. Besonders zu beachten in dieser Gruppe sind diesmal die Nationen, die das Olympische Fehdeklarinett angezogen hat und die recht gute Aussichten mitbringen: die Südamerikaner (Argentinien, Brasilien, Chile und Uruguay) und die Spanier.

Zur dritten Gruppe gehören Afghanistan, Bulgarien, China, Columbien, Haiti, Honduras, Luxemburg, Mexiko, Monaco, Peru, Philippinen, die Türkei und Venezuela. Es sind das teils junge aufstrebende Sportvölker, teils junge Kulturvölker oder Völker, die sich um den Beginn einer an die europäische Gesittung angelehnte Kultur bemühen. In ihren Reihen sind oft die Anwärter für die Reihe der zukünftigen Siegervölker gewesen. Wir brauchen da nur an Finnland und an Japan zu erinnern, deren meteorgleiches Aufsteigen das Erlebnis der Nachkriegs-Olympiaden gewesen ist. Das ist ja das Schöne an den Weltspielen, wie am Sport überhaupt, daß allen die gleichen Möglichkeiten geboten sind, wenn sie sich die Voraussetzungen zum Sieg erarbeiten. So ist das bei dem kleinen Finnland gewesen und bei den kleinen Männern aus dem fernen Osten. So kann das morgen mit China kommen. Die „glorreiche Ungewißheit des Sports" bleibt und sorgt dafür, daß keiner auf seinen Vorbeeren einschlafe, und daß immer wieder Zeitungen erstehen, aus einem scheinbaren Nichts, die die Gesamtheit vorwärtstreiben.

So finden wir in der ersten Gruppe die Großmächte der Erde mit Ausnahme Rußlands, das sich aus der Reihe der gebildeten Völker ausschließt. Die von germanischem Blut bestimmten Völker haben insgesamt eine Führung vor den Romanen, die Slawen sind durch die junge, kraftgeführte polnische Nation in Anmarsch und den farbigen Völkern ist durch Japan ein Einbruch in die Vormachtstellung der weißen Rasse auch auf diesem Gebiete gelungen. Sehr zu beachten bleibt es, daß der schwarze Erdteil durch die amerikanischen Neger an einer Stelle vertreten ist, wo man sein Auftauchen verwunderlich finden darf. Starke Völker haben starke sportliche Vertretungen — das ist die Lehre aus der Betrachtung der ersten Gruppe. In der zweiten Gruppe finden sich die kleineren selbständigen Staatengebilde Europas mit den Südamerikanern, die politisch und sportlich in einem beachtenswerten Vormarsch sind, und einigen Vertretern der farbigen Völker, die schon Olympische Ueberlieferungen besitzen. In der dritten Gruppe geht es ausgesprochen exotisch zu. Nur die kleinsten europäischen Staaten gehören dieser Gruppe an und die Vertreter großer Völker wie die Chinesen und die Türken machen die deutschen Anstrengungen, gerade auch ihrer politischen Geltung wegen und im Zusammenhange mit ihren Fortschritten auf dem Wege europäischer Bildungsformen, um bei den Olympischen Spielen zu einer anderen Rolle zu gelangen.

Die Beschäftigung mit diesen tiefen Zusammenhängen des sportlichen Weltereignisses ist in jeder Beziehung lohnend. Man glaube aber nicht, daß man nun hier für immer gültige Gesetze zu finden vermöchte. Das einzige, sehr lehrreiche Gesetz ist das: „Jede Nation trägt ihr Schicksal auf ihren eigenen Schultern. Zahlen der Bevölkerung und andere Verhältnisse sind nicht maßgebend, sehr Wille, zähe Arbeit, Selbstvertrauen und Opferfreudigkeit führen die Völker zum Olympischen Sieg."

Teilweise Sportverbot

Der Sport am Erntedanktag

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit:

„Auf Veranlassung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda untersage ich im Hinblick auf den Erntedanktag, der am 6. Oktober begangen wird, am Sonntag sämtliche Sportveranstaltungen in der Zeit von 10 bis 18 Uhr."

(gez.) i. V. Breitmeyer.

Godfrey „Weltmeister" von JBU's Gnaden

Die Internationale Box-Union (JBU) versucht mit allen Mitteln zur Geltung zu kommen. Sie erklärte den Weltmeistertitel für verfallen und schrieb eine Weltmeisterschaft für Schwergewichtsboxer aus. Vor einer überraschend großen Zuschauermenge standen sich nun am Mittwochabend in Brüssel der belgische Europameister Pierre Charles und der mitteldeutsche amerikanische Neger Georges Godfrey im „Titelkampf" gegenüber. Godfrey trug über 15 Runden einen überlegenen Punktsieg davon und wurde damit „Weltmeister" von JBU's Gnaden.

Für den deutschen Box-Sport hatte dieses Treffen insofern Interesse, als der Hamburger Berufsboxer Rademacher den Sieger dieses Kampfes mit Max Schmeling zusammenbringen will.

Pferdesport

Straußberg (3. Oktober)

1. Kreuz-Hürden-Ausgleich. 20000 Mark, 3000 Meter: 1. Kriegsflagge (H. Wüschen); 2. Pug; 3. Tamulit. Ferner: Berrüter, Marengo, Lotu, Alsor, Rheinfels, Hendel. Tote: 26, 13, 13, 28:10.

2. Oetzen-Jagdrennen. 2000 Mark, 4000 Meter: 1. Sebenswert (W. Kreienbring); 2. Gaspatrouz; 3. Geschwindhur. Ferner: Leonatus, Ilsenburg, Primus, Jungfritz, Gustel. Tote: 50, 17, 19, 67:10.

3. Hohenlohe-Rennen. 2000 Mark, 1600 Meter: 1. Aigan (G. Printen); 2. Parfeun; 3. Hamer; 4. Narrhalla. Ferner: Pirsland, Ehrafrende, Teresina, Elsold, Waldgräfin, Atzon, Friedana. Tote: 76, 18, 18, 19 11:10.

4. Poddielski-Jagdrennen. 2000 Mark, 3400 Meter: 1. Heimerl (M. Florian); 2. Handegen; 3. Grüßentanz. Ferner: Schwarzwaldcrile, Fiamenta, Sennet, Elm, Montum, Neapolis. Tote: 190, 90, 21, 16:10.

5. Lehndorf-Gerüstrennen. 2000 Mark, 3000 Meter: 1. Mendelgrund (G. Müschen); 2. Peiracana. Ferner: Phebus. Tote: 27:10.

6. Westphalen-Ausgleich. 2000 Mark, 1600 Meter: 1. Ausschreibung (Rehenberger); 2. Epiros; 3. Fra Diavolo. Ferner: Monte Christo, Flüchterin, Gheudi, Charlemagne, Basalt, Cobra. Tote: 47, 14, 15, 16:10.

7. Reisbot-Jagdrennen. 2000 Mark, 3000 Meter: 1. Jemer (G. Unterholzner); 2. Trist; 3. Sebenswert; 4. Permoll. Ferner: Tenagra, Bagabund, Sirona, Diebrich, Blanchefleur, Kurzer Kopf, Vomptaus, Mattseum. Tote: 37, 14, 13, 22, 14:10.

8. Bischof-Ausgleich. 2000 Mark, 2400 Meter: 1. Freeze (C. Schmidt); 2. Steinfeld; 3. Geiersberg; 4. Meternich. Ferner: Pedut, Cejn, Mönch, Mirondela, Marc Antonius, C-Dur. Tote: 56, 14, 12, 30, 14:10.

Doppelwette: Aigan — Ausschreibung 284:10.

Kleine Sport-Nachrichten

Baden — Württemberg im Fechten

Für den am 13. Oktober in Karlsruhe stattfindenden Bundeskampf der Fechter der beiden Gaue Baden und Württemberg haben die Schwaben jetzt folgende Vertretung aufgestellt:

Florett: Geiwitz, Uhlmann, Beyer, Fezle-Ulm, Ersatz: Rubi-Heilbronn. Degen: Uhlmann, Geiwitz (Ulm), Plapp, Wagner (Stuttgart), Ersatz: Geyer (Ulm). Säbel: Geyer, Fezle (Ulm), Eggenweiler (Feuerbach), Rubi (Heilbronn), Ersatz: Geiwitz oder Uhlmann.

Florett (Frauen): Rubi (Heilbronn) Ruef, Seeßler (Stuttgart), Golde (Oberkochen) oder Koch (Schwenningen).

Zusammenschluß zweier Augsburger Vereine

In einer stark besuchten Hauptversammlung beschloß der SV Augsburg mit Dreiviertel Stimmen Mehrheit den Zusammenschluß mit dem VfL Augsburg zu vollziehen. Wie erinnerlich fand bereits vor Wochen eine entscheidende Versammlung statt, bei der man sich zu diesem Entschluß noch nicht zusammenfinden konnte. Nun wird der Gedanke Wirklichkeit, daß auch der Norden Augsburgs einen Großverein bekommt, dessen Ziel es ist, eine starke Gauligamannschaft im Fußball zu stellen. Am kommenden Sonntag findet bereits das nach Augsburg verlegte Spiel VfL Augsburg — ASV Nürnberg mit einer neu zusammengestellten Mannschaft statt.

Die dritte Vereinspokal-Hauptrunde

Die vom 13. auf den 27. Oktober verlegte dritte Hauptrunde um den Vereins-Pokal wird noch von 16 Vereinen bestritten. Die Paarungen wurden jetzt vom Deutschen Fußballbund festgelegt und bringen zahlreiche höchst interessante Begegnungen. Von den drei badischen Vertretern spielt nur der VfR Mannheim auf eigenem Platze, und zwar gegen den VfB Neureut. SV Waldhof muß zu Düsseldorfer Fortuna und SC Freiburg nach Fürth zur Sp. Vgg. Der deutsche Meister Schalke 04 gastiert bei Hannover 96. Die einzelnen Paarungen sind:

Hannover 96 — FC Schalke 04,
Sportfreunde 01 Dresden — Wacker Wien,
Minerva 93 Berlin — Eintracht Braunschweig,
Sp. Vgg. Fürth — FC Freiburg,
Polizei SV Chemnitz — 1. FC Nürnberg,
Fortuna Düsseldorf — SV Waldhof,
VfR Mannheim — VfB Neureut,
Hanau 93 — Hertha BSC Berlin.

Siege und Niederlagen in Stockholm

Die Reihe der großen internationalen Turniere der Amateurringer begann am Donnerstag im Stockholmer Konzerthaus. 35 der besten europäischen Ringer, darunter einige Europameister, sind am Start. Deutschland, Schweden und Finnland haben ihre besten Kräfte nach Stockholm geschickt. Die deutschen Teilnehmer waren mit wechselndem Erfolg tätig. Gehring, Sperling, Schäfer und Hornlicher siegten erfolgreich, während Landler und Seelenbinder geschlagen wurden. Hornlicher führte übrigens die schnellste Entscheidung des Abends herbei.

Die Ergebnisse:

Federgewicht: Gehring (Ludwigshafen) besiegt Kilfson (Schweden) nach 13:50 Min. durch Ueberlistung.

Leichtgewicht: Sperling (Dortmund) besiegt Henson (Schweden) mit 3:0 nach Punkten. Tiersson (Schweden) besiegt Koskela (Finnland) nach 12:50 Minuten.

Bantamgewicht: Schäfer (Schifferstadt) besiegt Anderson (Schweden) mit 2:1 nach Punkten.

Mittelgewicht: Landler (Wilhelmshaven) verliert gegen Jöhnsson (Schweden) mit 3:0 nach Punkten. Heckkern (Finnland) besiegt Gedrkeny (Schweden) nach Punkten.

Halbschwergewicht: Seelenbinder (Berlin) verliert gegen Europameister Cadler (Schweden) mit 3:0 nach Punkten.

Schwergewicht: Hornlicher (Nürnberg) besiegt Svensson (Schweden) nach 6:30 Min. durch Schlußfall. Rumon (Schweden) besiegt Aferlind (Schweden) mit 3:0 nach Punkten.

Die D-Lampe gibt bis zu 20% mehr Licht

Tungsram-D-Lampen heißen sie nach der neuen Doppelspirale, die ihnen bis zu 20% mehr Leuchtkraft gibt — je nach Größe der Lampe —. Und diese Mehrleistung bei gleichem Stromverbrauch! Darum schonen Sie Ihre Augen durch besseres Licht, denn

ERMÄSSIGTE PREISE:					
Watt		40	60	75	100
Preis	RM	0,97	1,28	1,47	1,83

TUNGSRAM-D-Lampen leuchten heller – doch der Zähler läuft nicht schneller

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 4. Oktober 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 457

Das Wirtschaftsecho des ersten Kanonendonners

In dem italienisch-abessinischen Streit sprechen nunmehr die Waffen. Noch ist der Kampf lokalisiert, aber schon der Ausbruch von Feindseligkeiten hat zu einem neuen Aufwühlen der Weltwirtschaft geführt. Selbstverständlich kommen die Ereignisse in Rom und Addis Abeba nicht überraschend. Hing doch seit Monaten der Ausbruch der Feindseligkeiten in der Luft; dennoch klammerten sich viele immer noch an den Gedanken, eine neunmonatige Vorbereitungszeit auf die Offensive oder ihre Abwehr dauere zu lange, als daß man noch ernstlich mit dem Kriege rechnen könne. Mussolini hat in seiner Proklamation deutlich auf die wirtschaftlichen Gründe hingewiesen, die ihn zu seinem Vorgehen in Abessinien veranlassen: Italien will Kolonien, um sich unabhängiger von der Welt zu machen.

Die ersten Auswirkungen des Bombenabwurfes auf Adua und Adigrat zeigten sich an den internationalen Rohstoffmärkten. Sie waren schon bisher die Hauptnutznießer der politischen Wirren, und sie sind auch jetzt die Gewinner beim Kriegsausbruch. Die Baumwolle schnellte in Neuyork um 35 Punkte in die Höhe, der Weizen gewann 5 Cts., der Roggen 4 Cts., der Mais 3 Cts. und der Hafer 1 Cts. Auch Schmalz und Zucker fanden bei steigenden Preisen willige Abnehmer. Diese Vorgänge in der neuen Welt blieben natürlich nicht ohne Einfluß auf die alte. In Liverpool zog die Weizennotiz am 3. Oktober um 2,26 d auf 6 Sh. 7½ d an.

Auf einem anderen Gebiete, wo man eigentlich das lauteste Echo des Kriegslärms hätte erwarten sollen, nämlich auf dem der Währungen, blieb es bis jetzt still. Angesichts der Tatsache, daß fast alle großen Länder manipulierte Währungen haben, muß diese Entwicklung überraschen. Freilich ist zu bedenken, daß die beiden nunmehr in den Brennpunkt rückenden Devisen, die Lira und das Pfund, sich von außen her schwer dirigieren lassen. Solange der Duce die Baisse-Angriffe gegen die Lira mit der bedingungslosen Stützung beantwortet und hierzu in der Lage ist, wird der italienischen Währung nichts geschehen. Das gleiche gilt — wenn auch aus einem anderen Gesichtswinkel gesehen — vom Pfund. Wenn die Engländer wollen, können sie den Sterling halten. Dafür hat gerade der gestrige Tag den besten Beweis geliefert.

Der Einsatz des Manipulierungsfonds genügte, um die Zuckungen und Schwächeanfälle, die sich zeitweilig einstellten, sofort zu beseitigen. Während man bisher in London der Auffassung huldigte, den mit ihrem Kapital Auswandernden oder Fliehenden dürfte nicht durch Stabilhaltung der Währung geholfen werden, sondern sie müßten den Schaden selbst tragen, gewinnt jetzt nach Eröffnung der Feindseligkeiten in Abessinien das Währungsproblem ein anderes Gesicht. Eine dauernde Mattigkeit des Pfundes würde die Stellung Englands zwar nicht treffen, aber sie wäre doch ein Schönheitsfehler, den man nach Möglichkeit mindern will.

Als der Weltkrieg ausbrach, sonderten sich nach einer kurzen Anlaufzeit die Kriegsgewinnler von den Kriegsverlierern. Die Neutralen unter Führung der Vereinigten Staaten erlebten eine „Blütezeit", wie sie in der Geschichte der Völker noch nicht dagewesen ist, während die sich bekämpfenden Staaten das Letzte an Gut und Blut daransetzten, das Schicksal zu ihren Gunsten zu wenden. Diesmal liegen die Dinge anders, denn der Krieg findet in einer Zeit weltwirtschaftlicher Krisen statt. Manches Geschäft wird zwar zustandekommen, gewonnen ist indes hierdurch nichts. Eine friedlose Welt vermag den wirtschaftlichen Aufbau nicht zu fördern. Im Gegenteil: Das Vertrauen wird wieder erschüttert, Energie für unproduktive Zwecke verwendet, und wenn die Völker später die Allang aufwachen, dann dürften alle verloren haben.

Erwähnt man noch, daß die internationalen Börsen zunächst einen Schwächeanfall erlitten, dem namentlich die Renten ausgesetzt waren, und daß lediglich Berlin eine Ausnahme bildete, indem die Dividendenpapiere sich erholen konnten, so ist der erste Eindruck der wirtschaftlichen Ereignisse als Folge des Kriegsausbruchs geschildert.

*

* **Noch schwedische Schiffe fahren nicht mehr durch den Suezkanal.** Wie „Nya Dagligt Allehanda" meldet, haben zwei schwedische Schiffahrtslinien, und zwar die „Ostasiatiska Compagnie" und die „Transatlantic Rederiet", ihre Schiffe angewiesen, die Fahrten um das Kap herum zu nehmen. Sollte sich Schweden an Sühnemaßnahmen gegen Italien beteiligen, würden zwei weitere Schiffahrtslinien ebenfalls starke Einschränkung erfahren. Es habe ferner zu erwarten, daß in den Schiffahrtsverträgen demnächst die Kriegsklausel eingeführt werde.

Wie verlautet, haben auch griechische Reeder ihre Frachtschiffe angewiesen, Afrika zu umschiffen und nicht den Suez-Kanal zu durchfahren.

* **Französische Kohlenlieferungen für Italien.** Wie verlautet, hat die italienische Regierung mit französischen Gesellschaften Verträge auf Lieferung von 120 000 Tonnen Kohle abgeschlossen. Die Lieferungen sollen ab Dünkirchen erfolgen und monatlich 10 000 Tonnen umfassen. Seitens der französischen Behörden wird erklärt, daß sie keine Lieferungsverträge mit Italien abgeschlossen hätten, „daß es aber möglich sei, daß solche Verträge mit den französischen Exporteuren zum Abschluß gekommen sind".

* **Japanische Bierlieferungen für das italienische Militär.** Im italienischen Wirtschaftsleben erregt es unangenehmes Aufsehen, daß die japanischen Brauereien es auf Umwegen verstanden haben, einen großen Teil der Bierlieferungen für die italienische Armee in Ostafrika an sich zu bringen. Japan hat zwar bereits seit längerer Zeit die italienischen Kolonien mit Bier versorgt; in letzter Zeit haben sich aber die japanischen Lieferungen nach Ostafrika verlagert.

---

* **Braunschweigische Landeseisenbahn-Gesellschaft,** — 5 (8) v. H. Obligationenzins. Auf Grund der in den Obligationärversammlungen vom Februar und März erteilten Ermächtigung hat der Vertreter der Gläubiger mit der Gesellschaft vereinbart, daß der Zinsfuß für die Dauer der Anleihe ab 1. Januar 1935 jährlich 5 v. H. beträgt (statt 8 v. H. bisher). Soweit durch die Zinsen für das Jahr 1935 noch nicht gezahlt hat, erfolgt die Nachzahlung sofort gegen Einreichung der Mäntel bei einer der Zahlstellen. Die Tilgung für 1935 wird auf 5 v. H. des am 1. Januar 1935 im Umlauf gewesenen Betrages festgesetzt. Die Gesellschaft hat Belege vorgelegt, wonach sie nicht in der Lage ist, die bisherige Verzinsung von 8 v. H. unabhängig der in den obigen Beschlüssen vorgesehenen Mindestzinsung von 5 v. H. aus eigenen Mitteln aufzubringen. Der Geschäftsgang im laufenden Jahr sei zwar immer noch befriedigend, aber ein gewisser Rückgang sei doch zu erkennen, der besonders Vorsicht gebiete.

Vorsorge auf dem Buttermarkt

Die Deutsche milchwirtschaftliche Vereinigung hat sich, wie vom Reichsnährstand mitgeteilt wird, in einer bedeutsamen Maßnahme um einen Erzeugungsausgleich in der Butterwirtschaft bemüht. Die Butterverknappung, die in den letzten Tagen zu beobachten war, erstreckt sich nur auf einige Gebiete. Andere Gebiete hatten keinen Anlaß, über mangelnde Belieferung zu klagen. Um hier einen gerechten Ausgleich herbeizuführen, hat die milchwirtschaftliche Vereinigung angeordnet, daß die Molkereien der hauptsächlichen Buttererzeugungsgebiete, nämlich der Verbände Ostpreußen, Ostsee, Ostmark, Nordmark und Niedersachsen, verpflichtet

10 v. H. ihrer laufenden Produktion an die Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oele und Fette zu liefern haben.

Dadurch wird es möglich, einen Teil der im Inland hergestellten Butter dorthin zu lenken, wo in den Kleinhandelsgeschäften sich ein Mangel zeigt. Es ist vorgesehen, noch weitere Buttererzeugungsgebiete in die Ablieferungsverpflichtung einzubeziehen.

Den Milchwirtschaftsverbänden ist es außerdem zur Aufgabe gemacht worden, festzustellen, ob die Betriebe, die zur Lieferung verpflichtet sind, diesen Aufforderungen auch tatsächlich nachkommen. Ferner müssen alle Lieferungen nach den entfernt gelegenen Gebieten in vollem Umfange aufrecht erhalten werden, so daß die durch die Ablieferung der vorgeschriebenen 10 v. H. notwendigen Kürzungen der Butterlieferungen zu Lasten des eigenen Wirtschaftsgebietes erfolgen. Schließlich ist Vorsorge getroffen worden, daß alle Milcherzeuger ihre bisherigen **Milchlieferungen an die Molkereien im vollen Umfang aufrechterhalten.** Es ist also nicht erlaubt, daß der Erzeuger seine Milchlieferung an die Molkereien einschränkt, um Landbutter herzustellen.

Weizenernte 1935 der nördlichen Erdhälfte

Etwa 840 Mill. Dz. gegen 811 Mill. Dz. im Vorjahr

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom gibt bekannt, daß nunmehr die Angaben über die Weizenerzeugung in den Ländern der nördlichen Erdhälfte fast vollständig vorliegen, so daß mit ziemlicher Genauigkeit das Ausmaß der diesjährigen Weizenernte geschätzt werden kann. Wenn man für Europa den bereits amtlich bekanntgegebenen Erntezifffern der einzelnen Länder die Schätzungen der minderwichtigen Weizenerzeugungsgebiete, aus denen endgültige Angaben noch nicht vorliegen, hinzuzählt, so ergibt sich für die europäische Gesamternte eine Ziffer von rund 420 Millionen Dz.

Mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, daß die diesjährige europäische Weizenerzeugung trotz einer leichten Vergrößerung der Anbaufläche ungefähr die gleiche Menge ergeben wird wie die vorjährige. Die Gesamterzeugung der Weizenausfuhrländer (die vier Donauländer, Polen und Litauen) hat die Vorjahrsernte um etwa 10 Millionen Dz übertroffen, wobei zu beachten ist, daß die Ernte des Jahres 1934 in diesen Ländern außerordentlich knapp war. Die Ernte der Einfuhrländer blieb dagegen um rund 10 Mill. Dz unter dem Vorjahrsergebnis.

Im Vergleich zum Durchschnitt der fünf Jahre 1929 bis 1933 ist indessen für die Einfuhrländer eine Steigerung um etwa 20 Mill. Dz, und für die Ausfuhrländer eine Abnahme um rund 8 Mill. Dz festzustellen. Für Gesamteuropa ergibt sich ein Hektarertrag von 151 Dz, der ganz genau dem Durchschnittshektarertrag der letzten zehn Jahre entspricht. Bei einer Prüfung der Erträge in den verschiedenen Ländern ist zu beobachten, daß die besten Ergebnisse in Deutschland, Oesterreich, Italien und der Schweiz erzielt wurden. Die Erträge dieser vier Länder sind höher als in jedem der letzten sieben Jahre mit Ausnahme von 1933.

Die letzten Schätzungen für die Sommerweizenernte Nordamerikas zeigten, wie vorauszusehen war, eine starke Verminderung der vorher auf Grund des Felderstandes von Anfang August errechneten Ziffern. Die Gesamterzeugung von Sommer- und Winterweizen in den Vereinigten Staaten und Kanada, die man im Juli auf rund 900 Mill. Dz. veranschlagt hatte, wird nach den neuesten Angaben nur 841 Mill. Dz ausmachen. Diese Ziffer liegt aber immer noch um rund 30 Mill. Dz über den äußerst geringen Vorjahrserntergebnissen, obgleich sie den Fünfjahresdurchschnitt 1929 bis 1933 um etwa 770 Mill. Dz. unterschreitet.

Hierbei ist daran zu erinnern, daß in diesem Jahre in Nordamerika eine weitaus größere Weizenmenge als gewöhnlich durch die Witterungsunbilden zu Schaden gekommen ist und keine handelsfähige Qualität darstellt, wodurch die für die Mühlen verfügbaren Effektivmengen noch weiter verringert werden. Die Ernte Mexikos blieb hinter dem Vorjahre leicht und hinter dem Durchschnitt stärker zurück. In Asien ohne China, Mandschurei und Persien hatte die Weizenerzeugung fast die gleiche Höhe wie im Vorjahre; im Vergleich zum Fünfjahresmittel ergab sich eine Zunahme um etwa 5 v. H. Nach nichtamtlichen Angaben dürfte die Ernte in China etwa 20 v. H. niedriger ausgefallen sein als im günstigen Vorjahre. Die Ernteergebnisse Nordafrikas sind bedeutend schlechter als im Vorjahre; es wird auch nicht der Durchschnitt erreicht, was in erster Linie auf die sehr schlechten Erträge in Marokko zurückzuführen ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Weizenernte 1935 auf der nördlichen Erdhälfte, ohne Berücksichtigung Rußlands, Chinas, Mandschuriens und Persiens im ganzen 835 bis 840 Mill. dz beträgt; sie wird also die sehr knappe Vorjahrsernte von 811 Mill. dz nur verhältnismäßig wenig überschreiten, und beträchtlich hinter dem Fünfjahresdurchschnitt zurückbleiben.

Was die südliche Erdhälfte betrifft, so liegt eine von Mitte September stammende Mitteilung der australischen Regierung vor, wonach sich die Lage dank der Regenfälle bedeutend gebessert hat. Argentinien meldet in seiner ersten amtlichen Schätzung eine bedeutende Verringerung der Aussaat infolge der zur Zeit der Bodenvorbereitung und der Aussaat herrschenden Trockenheit. Die Weizenanbaufläche ist gegenüber dem Vorjahre um rund ein Viertel geringer. Dieser Umstand und die recht ungewisse Lage der Kulturen in einem großen Teile des Landes lassen eine sehr knappe Ernte erwarten.

Auch wenn man annimmt, daß die australische Weizenernte besser als im Vorjahre ausfallen wird, scheint es sehr wenig wahrscheinlich, daß die Gesamternte der südlichen Erdhälfte die verhältnismäßig geringe Menge des Vorjahres übersteigen wird.

---

* **Reine Reinweizen der Kampfzollgemeinschaft.** Die am deutsch-englischen Handel beteiligten Kreise sind in den letzten Tagen durch das Gerücht beunruhigt worden, daß Kampfzollgemeinschaftsgebiete mit dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland wieder zulässig seien. Dieses und ähnliche Gerüchte entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Eine Veränderung in dem bisher geltenden Geschäftsverkehr mit dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland ist, wie amtlich mitgeteilt wird, nicht eingetreten und ist auch nicht vorgesehen.

* **17 Millionen Franken Gold nach Amerika.** An Bord eines nach Amerika auslaufenden Dampfers sind in Cherbourg 2107 Kilo Gold im Werte von 17 Millionen Franken eingeschifft worden; sie sind für eine Bank in Neuyork bestimmt.

Wieder Dividende bei Hoesch-Köln-Neuessen

In der HV-Sitzung der Hoesch-Köln Neuessen AG für Bergbau und Hüttenbetrieb, Dortmund, wurde beschlossen, die a. HV auf den 7. November nach Dortmund einzuberufen. Der dieser HV vorzulegende Jahresabschluß zum 30. Juni 1935 weist einen Reingewinn von 15,87 (1. V. 14,87) Mill. ℳ aus. Davon sind für Abschreibungen auf Werksanlagen 13,40 (12,10) Mill. ℳ und für sonstige Abschreibungen 1,44 (2,13) Mill. ℳ vorgesehen, so daß ein **Reingewinn von 1,03 (1,53) Mill. ℳ** verbleibt, der sich um den Gewinnvortrag von 2,37 (0,84) Mill. ℳ auf 3,40 (2,37) Mill. ℳ erhöht. Hieraus soll die Dividendenzahlung auf die 101,8 Mill. ℳ Stammaktien mit 3 v. H. wieder aufgenommen werden.

Ferner erhalten die 117 000 ℳ nach im Umlauf befindlichen Genußrechte der Bergwerksgesellschaft Trier und in Hörde i. W. 3 v. H. Zinsen, so daß 0,34 Mill. ℳ Gewinnüberschuß zum Vortrag verbleiben. Im Berichtsjahr wurde der Gesamtgewinn von 2,37 Mill. ℳ in voller Höhe vorgetragen.

In den beiden ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres hielt die Beschäftigung sowohl bei den Bergwerken als auch bei den Hüttenwerken an.

---

* **Eine Weltorganisation der Blumenspenden-Vermittlung.** Zwischen den beiden maßgebenden Organisationen der internationalen Blumenspenden-Vermittlung, der „Fleurus" (Europäische Blumenspenden-Vermittlungs-Vereinigung) in Berlin-Zürich und der „FTD" (Fleurus' Telegraph Delivery Association) in Detroit ist **ein Abkommen getroffen** worden, wonach das Arbeitsgebiet der beiden Vereinigungen ab 1. Januar 1936 nach großzügigen Gesichtspunkten **aufgeteilt.** Doppelmitgliedschaften in Zukunft ausgeschaltet werden. Die Mitglieder beider Vereinigungen werden nunmehr in die Lage versetzt, überallhin Aufträge zu vermitteln, wo sich entweder ein Fleurus- oder ein FTD-Mitglied befindet. Die Bezahlung der Vermittlungsaufträge der beiderseitigen Mitglieder wird von den Vereinigungen garantiert. Auch eine weitgehende Uebereinstimmung in den Geschäftsbedingungen wurde erzielt. Für den telegraphischen Verkehr wird ein einheitlicher Code geschaffen, der für die Blumengeschäftsinhaber der ganzen Welt Gültigkeit haben wird.

Rhein-Mainische Abendbörse

* Frankfurt, 3. Oktober.

An der Abendbörse war zwar nur wenig Geschäft, die freundliche Haltung des Mittagsverkehrs hielt aber an. Von der Kundschaft zeigte sich etwas Nachfrage nach Farben und einigen Montanpapieren, ohne daß gegen den Berliner Schluß zunächst nennenswerte Veränderungen eingetreten wären. Stahlverein eröffneten mit 98% (74½), ferner behaupt nach Höhe zu etwa 91% (90%) Interessen. IG Farben setzten mit unverändert 147½ ein. Auf den übrigen Marktgebieten nannte man die letzten Berliner Kurse gut behauptet. Der Rentenmarkt lag sehr still bei unveränderten Kursen, Späte Schuldbuchforderungen 93, Zinsvergütungsscheine 89,90, Altbesitzanleihe 110.

Bei sehr kleinen Umsätzen blieb der Verkehr freundlich. In Erwartung des Ergebnisses der Hösch-Eilenburgtagung zeigte sich für Montanwerte weiter kleine Nachfrage. Die Kurse lagen gegen den Berliner Schluß allgemein voll behauptet, vereinzelt auch ⅛—¾ v. H. höher. Am Kaffeemarkt notierten Brün v. Billinger mit 180 den gestrigen Kurs um 5 v. H. schwächer. Bankaktien schwächer. CD- und Dresdner Bank 87 (90), Commerzbank 96⅝ (99⅝). Der Rentenmarkt blieb ruhig aber freundlich. Altbesitz gewannen ⅛ v. H. auf 110. Von Stadtanleihen zogen 4½ v. H. Darmstadt von 90 auf 89 (88½) an. Rheinische Hypo-Pfandbriefe bröckelten auf 100⅝ (100¾) ab. Von fremden Werten konnten sich 4 v. H. Schweizer BB auf 100 (102⅝) erholen. Nachbörse: IG Farben 147⅝ = 147¾, Gelsenkirchen 91 = 91⅝, Stahlverein 98⅝ = ⅞.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse

* Karlsruhe, 3. Oktober.

An der heutigen Immobilien- und Hypothekenbörse waren einige Mietenhäuser in Karlsruhe, sowie Wohn- und Geschäftshäuser und Einfamilienhäuser angeboten. Angeboten wurden ferner verschiedene Wohn- und Geschäftshäuser, sowie Einfamilienhäuser in Mittel-, Ober- und Unterbaden, desgleichen je zwei bis drei Gutshöfen und Landgütern.

Nachfrage bestand nach Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäften. Gesucht sind außerdem gute Mietens- und Einfamilienhäuser in südwestdeutschen Großstädten.

Verpfändung ausländischer Wertpapiere zwecks Kurssicherung von Ausfuhrerlösen gestattet

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat über die Verpfändung ausländischer Wertpapiere zwecks Kurssicherung von Ausfuhrerlösen bestimmt, daß Ausführern die Genehmigung erteilt wird, ausländische Wertpapiere zwecks Aufnahme von Kurssicherungskrediten an Auslandsbanken zu verpfänden oder zur Sicherung zu übertragen und die Wertpapiere zu diesem Zweck in das Ausland zu versenden oder aus einem Auslandsdepot auszuliefern. Soweit der Antrag auf die Verpfändung (Sicherungsübereignung und Verpfändung (Auslandslagerung) solcher ausländischen Wertpapiere gerichtet ist, die an einer deutschen Börse zum amtlichen Handel zugelassen oder in den geregelten Freiverkehr einbezogen worden sind, hat der Ausführer zu versichern, daß ihm die Wertpapiere schon vor dem 15. September 1935 gehört haben.

Waren und Märkte

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel (amtlich) / 3. Oktober

Notiert wurden 100 Kilo inländischer Waren frei — bei Eisenbahnversand — netto

Weizen 76/77 Kg (Qu. n. Mindestgewicht auf Grund reichsgesetzl. Regelung): Zufuhrpreise gem. IV. Durchführungsbestimmung, ohne Sack für Oktober

Preisgebiet W 14	19,80	Preisgebiet W 17	20,10
Preisgebiet W 15	19,90	Preisgebiet W 18	20,40
Preisgebiet W 16	20,—	Preisgebiet W 20	20,60

Tendenz: + —.40

Roggen 71/73 Kg (Qu. n. Mindestgewicht auf Grund reichsgesetzl. Regelung): Zufuhrpreise gem. IV. Durchführungsbestimmung, ohne Sack für Oktober

Preisgebiet R 14	18,20	Preisgebiet R 18	18,50
Preisgebiet R 15	18,30	Preisgebiet R 19	18,60

Tendenz: + —.40

Gerste Braugerste, inl. (Mindestmaße über Netto) . . . 20—22 —
Industriegerste, gel., lt. je nach Gütebestimmung . . . 19,00-20,50

Hafer 50/60 Kg (Qu. n. Mindestgewicht auf Grund reichsgesetzl. Regelung): Zufuhrpreise gem. IV. Durchführungsbestimmung, ohne Sack für Oktober

Preisgebiet O 7	16,10	Preisgebiet O 9	16,60
Preisgebiet O 8	16,40	Preisgebiet O 11	16,90

Tendenz: + —.40

Qualitätszuschläge für jedes Kg je Hektoliter über Durchschnitt bis 50 Kg ebenfalls —.10 je 100 Kg, über 50 Kg —.15 je 100 Kg.

Mais 68/69 Kg (Qu. und Mindestgewicht auf Grund reichsgesetzl. Regelung): Zufuhrpreise gem. IV. Durchführungsbestimmung, ohne Sack für Oktober

Preisgebiet G 11	15,50	Preisgebiet G 17	16,30
Preisgebiet G 14	15,—		

Tendenz: + —.20, dazu —.05 Vermittlungsgebühr

Qualitätszuschläge für jedes Kg je Hektoliter über Durchschnitt —.10

Rapsöl, inl. ab Station . 32,— Mais mit Sack 21,25

Mühlennachprodukte Preisgebiete mit Sack, bis 13. 8. 1936

Preisgebiet W 14	10,30	Preisgebiet W 17	10,40
Preisgebiet W 15	10,40	Preisgebiet W 18	10,60
Preisgebiet W 16	10,40	Preisgebiet W 20	10,70

Roggenkleie mit Sack, per 15. 8.—31. 10.

Preisgebiet R 14	10,10	Preisgebiet R 19	10,50
Preisgebiet R 18	10,40		

Weizenkleiemehl . . . . 13,50 Roggenkleiemehl . . . 13,50
Weizenmischkleie . . . . 17,— Gerstenfuttermehl . . 17,—

Tendenz: + —.30, dazu —.05 Vermittlungsgebühr

Sonstige Futterartikel Zufuhrpreise ab Station mit Wiegenzuschlag ohne Wiegenzuschlag + —.20

Erdnußkuchen, extrapr.	15,30	Palmkuchen	15,40
Sojaschrot, extrapr.	15,70	Kokoskuchen	17,40
Kapokkuchen inl.	14,70	Leinkuchen	18,10
Kapokkuchen excl.	14,90	Trockenschnitzel	17,20

Tendenz: + —.40

Biertreber mit Sack	17,—/17,50	Kokosflocke	6,60
Malzkeime	16,—/16,50	Sojaschrotmehl	11,00
Trockenschnitzel, Zucker	9,40		

Tendenz: + —.35

Rauhfutter

Wiesenheu, lose, neues	6,75/7,25	Preßstroh, Roggen, Gerste	3,50/3,80
Luzernekleeheu	7,75/8,25	Haferstroh, Gerste	3,25/3,—
Kornstroh	7,—/7,50	Gebundenstroh, Roggen, Weizen	2,50/2,—
		Hafer, Gerste	2,40/2,30

Zu- und Abschläge auf Grund der reichsgesetzl. Regelung.

Mehlnotierungen. Weizenmehl, Type 790, aus Inlandsweizen, Südwest: Frachtpreisgebiete W 14 bis 17 per Okt. je 28,10, Nov. 28,20; Frachtpreisgebiete W 19 und 20 für Boden und Pfalz-Saar per Okt. je 28,45, Nov. 28,55. Roggenmehl, Type 997, per Okt., Frachtpreisgebiet R 14 29,00; R 15 29,00; R 18 (Boden) 29,55; R 18 (Pfalz-Saar) 29,40; R 19 29,75. Type 815, Frachtpreisgebiet R 14 28,40; R 15 28,50; R 18 (Boden) 28,95; R 18 (Pfalz-Saar) 28,85; R 19 29,25 ℳ.

Zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstat. gem. Anordnungen der WB. Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 v. H. Auslandsweizen 1,50 ℳ Aufschlag für die 100 Kilo. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenverbandschein maßgebend.

*

△ **Rotterdamer Getreidebörse vom 3. Okt.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in fl. per 100 Kilo) Nov. 5,06; Jan. 5,00½; März 4,97½; Mai 5,02½. — Mais (in fl. per 200 Kilo) Nov. 3,00; Jan. 3,05; März 3,07; Mai 3,10.

*

△ **Antwerpener Baumwollkurse vom 3. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Standard. Middl. Schluß: Okt. (3.) 606; Nov. 617; Dez. 616; Jan. (36) 616; Febr. 616; März 618; April 616; Mai 619; Juni 618; Juli 616; August 614; Sept. 609; Okt. 606; Dez. (Jan. 37), März, Mai je 602; Juli 603; Tendenz: fest.

* **Pfälzische Obstmärkte vom 3. Okt.** Weisenheim: Trauben weiß 13—17, blau 12, Tomaten 4—7, Birnen 4—14, Aepfel 6—12, Pfirsiche 18—20, Zwetschgen 20 ℳ. Anfuhr 240 Ztr. — Grünstadt: Birnen 10—14 und 6—8, Aepfel 10 und 7—7, Trauben blau 11—14, weiß 13 bis 14, Tomaten 5—6,5 und 3—4, Quitten 10, Nüsse 6, 2. Anfuhr 325 Ztr. — Eisenberg: Zwetschgen 18—22, Trauben 14—16, Aepfel 8—14, Birnen 12, Pfirsiche 16—22, Quitten 12, Tomaten 3—5 ℳ. — Marbach: Tomaten 4—5, Gurken 5—8, Bohnen 10—12, Essen 10, Kartoffeln 3 bis 3, Weißkraut 3, Rotkraut 6, Wirsing 5—8, Blumenkohl 10—25, Spinat 6—5, Salat 4—5 ℳ.

*

△ **Leipzig Meßnotierungen vom 3. Okt.** (Eig. Dr.) Leipzig: Reinleinen ℳ per Okt. 11,5 (10,5); Okt.-Nov. 12,5 (12,5); Dez.-Jan. 13,5 (13,5); Okt. 26,5 (26,5); Okt.-Nov. 26,5 (26); Dez.-April 27,5 (27,5); Baumwoll-Cut Januar 20,5 (unv.); Baumwoll-Zl. per Okt. 13 (unv.). Magdeburg: Terr. 47,50 (47). Sonstige Terr. 47,50 (47).

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 3. Oktober (Schluß-Notierungen)

Paris	20,35¾	London	21,50	Prag	12,72	Amsterdam	[illegible]
London	15,39¼	Mailand	32,75	Warschau	57,30	Brüssel	[illegible]
Amsterdam	207,25	Berlin	123,45	Budapest	—	Madrid	[illegible]
Brüssel	51,86	Wien alt	57,30	Belgrad	7,00	Konstantinopel	[illegible]
Madrid	34,97¼	Oslo	106,25	Athen	2,00	Bukarest	3

Paris, 3. Oktober (Schluß-Notierungen)

London	74,61 —	Amsterdam	1017,25	Kopenhagen	533,50	Wien	—
Neuyork	15,18¾	Berlin	12,72	Mailand	10,700	Berlin	637 —
Brüssel	256,37	Madrid	404,75	Stockholm	384,75	Warschau	300,0

London, 3. Oktober (Schluß-Notierungen)

Neuyork	4,87 —	Kopenhagen	22,40	Athen	580 —	Stockholm	1,62
Montreal	4,86 —	Stockholm	19,30	Montreal	4,86 —	Helsingfors	1,87
Amsterdam	9,25,75	Oslo	19,00	Amsterdam	9,25 —	Amsterdam	12,06 —
Paris	74,87 —	London	131,37	Paris	63 —	Berlin	17,70
Brüssel	26,12¾	Neuyork	296,40	Wien	26,00	Montreal	20 —
Madrid	66,37	Berlin	175,12	Madrid	26,12	Helsingfors	19,03
Berlin	13,19¾	Brüssel	37,50	Buenos Aires	18,50	Buenos Aires	—
Schweiz	15,19¾	Mailand	26,50	Rio de Janeiro	6,12 —	auf Lissabon	16,50
Lissabon	85,50	Oslo	108 —	Montevideo	2,125	Madrid	42,12

Hamburger Metallnotierungen vom 3. Oktober

	Reinnickel 99 %			Kupfer 4 Strangen				Geld	Brief
	Geld	Brief	Umsatz	Geld	Brief	Umsatz			
Januar	44,—	45,—	...	300,0	300,0	...	Silberstreifen	35,—	35,—
Februar	44,25	46,—	...	300,0	300,0	...	Feinzinn (99,9 %) . .	27,75	28,7
März	47,25	48,50	...	...	...	...	Antimon (99,6 % p. P.) . .	3,04	3,1
April	...	...	...	...	...	...	Al-Folie (99,99 %)		
Mai	...	...	...	...	...	...	Cinkstaub (98 % p. P.) . .	2,87	2,9
Juni	...	...	...	...	...	...	Zinkoxid, weißes Rotes		
Juli	...	...	...	...	...	...	Reinblei (99,9 % p. P.) . .	3,05	3,1
August	...	...	...	...	...	...			
September	44,75	44,75	...	300,0	300,0	...			
Oktober	44,75	44,75	...	300,0	300,0	...			
November	44,75	44,75	...	300,0	300,0	...			
Dezember	44,—	46,25	...	300,0	300,0	...			

	Geld	Brief
Antimon Regulus Grosse (1 kg.)	30,—	35,—
Quecksilber (1 kg per Flasche)	115,—	125,—
Wolframit Konzentrat (1 kg.)	—	1,50

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 4. Oktober** (Mitgeteilt von der Landesbank Baden-Württemberg, Filiale Pforzheim): Platin feinstes reiz 3,40 Gramm; etw. 4 v. H. Palladium 3,35 je Gramm; etw. 4 v. H. Kupfer 0,25 je Gramm; Feinsilber 29,10 je Kilo; Feingoldlot 37,50—39,50 ℳ je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bis 1 Kilo 9 Kilo.

*

* **Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis betrug am 3. Oktober 1935 für eine Unze Feingold 141 sh 10½ d, gleich 99,8608 ℳ, für ein Gramm Feingold 34,7906 Pfennig, gleich 2,70244 ℳ.

*

* **Unveränderter Inlandsbeilenmarkt.** Die Lage auf dem Inlandsmarkt der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie hat sich im September gegenüber dem August nicht wesentlich verändert. Der Markt in Auslandseisen lag wiederum sehr ruhig.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war an der heutigen Börse etwas lebhafter. Infolge des wachsenden Bedarfs erhöhten die Frachtführer eine Abschwächung von 10 ℳ. Die Bergfracht Berlin-Mainz-Mannheim notierte ab Ruhrort 1,10 ℳ und ab Kanal 1,20 ℳ. Die Talfracht betrug nach Rotterdam 90 ℳ ab Ruhrort und 1,10 ℳ ab Kanal, nach Belgien ab Ruhrort 1,20 ℳ und ab Kanal 1,40 ℳ je To. Der Schlepplohn notierte nach Mainz 80 bzw. 90 ℳ, nach Mannheim 90 ℳ bzw. 1 ℳ. Der Talschlepplohn betrug 8 ℳ für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 4. Oktober 1935 | Neue Mannheimer Zeitung / Mittag-Ausgabe | 7. Seite / Nummer 457

Aus Baden

Gemeinderäte wurden verpflichtet

L. **Hockenheim**, 4. Okt. Durch Kreisleiter Dr. Roth wurden hier folgende Ratsherren und Beigeordnete eingesetzt: Hch. Schlamp, Hermann Völker, Artur Lauther, Karl Jahn, W. Neuberger, Nik. Riedel, Peter Gelb und Gg. Hoffmann (Ratsherren) und Fritz Eichhorn, Karl Weißbrod, Willi Auer (Beigeordnete).

*

L. **Neulußheim**, 4. Okt. Als Gemeinderäte wurden hier verpflichtet: Friedrich Engelhorn, Friedrich Billhauer, Friedrich Rausch, Andreas Herble, Isaak Billhauer und Ch. Bauer. — In Altlußheim: Jakob Schwechheimer II, Ferdinand Köhler, Otto Armbruster, Wilhelm Brandenburger, Eduard Jahn, Konrad Roth 3, und als Beigeordnete: Wilhelm Engelhorn 2, Friedrich Geberth.

*

L. **Reilingen**, 4. Okt. In feierlicher Weise wurden hier die Gemeinderäte Ludwig Baumann, Otto Weißbrodt, Karl Gerich, Emil Dagenbach, Gustav Holderer und Ursug Claus verpflichtet. Als Beigeordnete wurden ernannt: Landwirt Karl Römpert und Sattler Georg Ohnsmann.

Das Erntedankfest im Kreis Weinheim

* **Weinheim**, 4. Okt. Das Erntedankfest findet für den südlichen Teil der Bergstraße in Leutershausen, für den nördlichen in Hemsbach statt. Vormittags treffen die Spendewagen in Weinheim ein und werden durch die Stadt geleitet. In jedem Ort findet außerdem die Uebertragung vom Bückeberg statt.

Volksschädlinge kommen in Schutzhaft

* **Karlsruhe**, 4. Oktober. Das Geheime Staatspolizeiamt meldet: Der Metzgermeister Wilhelm Fritscher aus Karlsruhe, Waldhornstraße 47, wurde durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen. Fritscher hat wissentlich beim Einkauf eines Schlachtschweines den gesetzlich festgelegten Erzeugerhöchstpreis wesentlich überboten, wodurch die im Interesse der Allgemeinheit getroffene Preisregelung für Schweinefleisch gefährdet und die weniger kaufkräftige Bevölkerung benachteiligt wird. Der Landwirt St. Wahler von Rust wurde in Schutzhaft genommen, weil er zwei Schlachtschweine entgegen der Nichtpreisverordnung zu einem höheren Preis als gesetzlich geregelt verkauft hat. Wahler, der ein schuldenfreies Anwesen besitzt und als begüterter Landwirt gilt, hat aus verwerflichem Eigennutz die im Interesse der Volksgesamtheit erlassenen Nichtpreisverordnungen sabotiert.

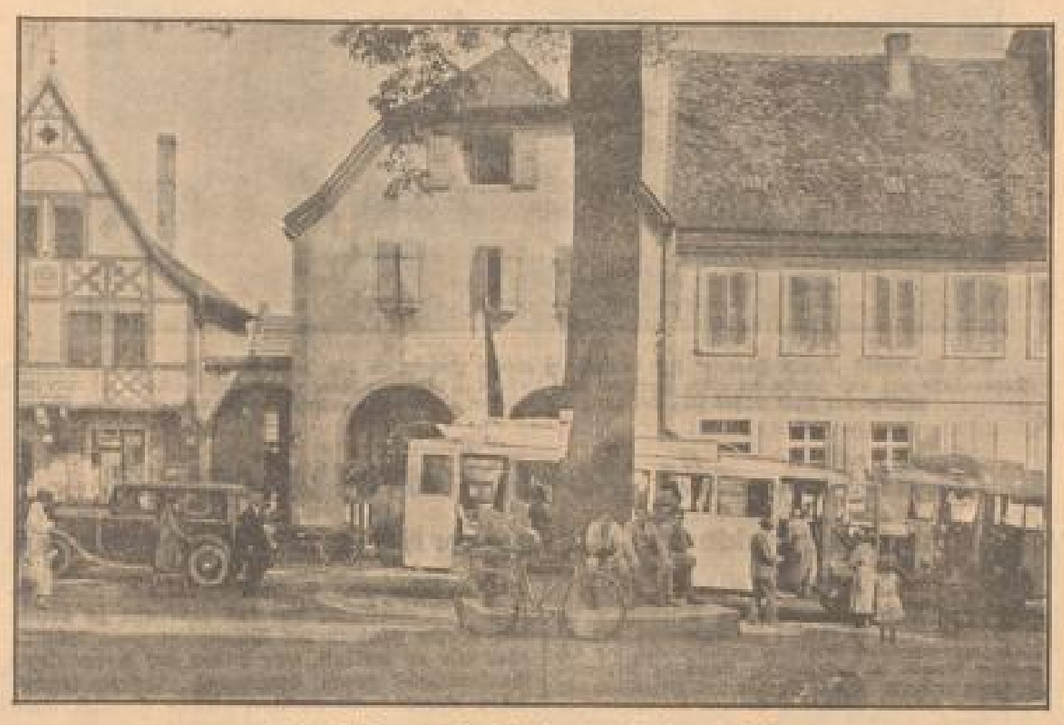
Ein Pionier der Luftschiffahrt

* **Ueberlingen**, 3. Okt. Am 1. Oktober konnte Direktor Dipl.-Ing. W. E. Doerr auf eine 25-jährige Tätigkeit im Dienste des Luftschiffbaus Zeppelin zurückblicken. Bei Kriegsausbruch wurde unter seiner Leitung in Potsdam mit dem Bau von Zeppelinluftschiffen begonnen und ein Jahr später wurde der Jubilar vom Grafen Zeppelin zum Direktor ernannt. In diesem Jahre erbaute Doerr die neue Luftschiffwerft in Berlin-Staaken. Im Jahre 1918 kam Dipl.-Ing. Doerr zur Firma Zeppelinwerke Lindau G. m. b. H., wo er zusammen mit Dr. Dornier an der Ausgestaltung der Dornier-Flugzeuge mitarbeitete.

L. **Schwetzingen**, 4. Okt. Anläßlich ihrer goldenen Hochzeit wurde den Eheleuten Christian Hermann Heckhöffer und Theresia, geb. Staudt, durch Dekan Walther die Glückwünsche der evang. Kirchenregierung ausgesprochen und die goldene Bibel überreicht. Die Glückwünsche des Kirchengemeinderates übermittelte Kirchenältester Haßler. — Wegen Meineidsverdachts wurde hier ein Mann festgenommen und ins Mannheimer Bezirksgefängnis gebracht.

ol. **Wiesloch**, 3. Okt. Gestern abend gegen 6 Uhr fuhr ein Radfahrer auf der Landstraße zwischen Nußloch und Rotenberg in stark betrunkenem Zustand auf ein Fuhrwerk auf. Er kam zu Fall und erlitt einen Schädelbasisbruch und mußte in die Chirurgische Klinik nach Heidelberg gebracht werden.

Hochbetrieb im Winzerstädtchen



In den Gassen von Wachenheim staut sich der Verkehr

Nicht nur die Wagen der Winzer, auch die Omnibusse mit den Fremden, die die Weinlese sehen und erleben wollen, bevölkern die Straßen der Pfalz. Photo: C. G. Pfenne

Vereidigung der Ratsherren in Ludwigshafen

Erste Sitzung des nach der DGO berufenen Gemeinderats

—r. **Ludwigshafen**, 4. Oktober.

Zur Amtseinführung und Vereidigung der neubestellten Ratsherren trug der Sitzungssaal der Ludwigshafener Stadtvertretung gestern nachmittag festlichen Schmuck. In einer von Lorbeerbäumen umrahmten Nische hatte das Streichquartett des Pfalzorchesters Platz genommen, um die feierliche Handlung durch Haydns Kaiserquartett zu verschönern.

Oberbürgermeister Dr. Ecarius eröffnete die Sitzung mit der Feststellung, daß die Deutsche Gemeindeordnung als neues Grundgesetz des nationalsozialistischen Staates die Folgerung aus der Tatsache einer selbstverantwortlichen Gemeindeverwaltung zieht. Diese führt der Bürgermeister in ausschließlicher Verantwortung; doch muß er wichtige Angelegenheiten mit den Gemeinderäten beraten. Das Beratungsrecht wiegt nach Begründung des Redners schwerer als das frühere Abstimmungs- und Beschlußrecht. Denn die früheren Stadträte als Vertreter einzelner Berufsstände und Parteien waren an den Auftrag ihrer Wähler gebunden. Eine derartige Abstimmung war also nicht der Niederschlag der wirklichen Volksmeinung, sondern oft schädlich für die Gemeinde.

Die DGO will dagegen eine enge Verbindung der Gemeinde mit dem Gemeindevolk und eine starke Belebung ihrer Tätigkeit durch die Verbindungsmänner; die Ratsherren. Sie entstammen allen Schichten der Bevölkerung und sind auch die Vertrauensmänner der Partei. Darum haben diese ihre Pflichten, losgelöst von allen Bindungen und Weisungen Dritter, in höchster Eigenverantwortlichkeit auszuüben — gemäß dem Leitsatz des Freiherrn vom Stein: „Die Ueberzeugung vom gemeinen Besten soll die Instruktion für sie sein!"

Der Oberbürgermeister betonte sodann, welches Erbe den Ratsherren der seit dem Umbruch tätig gewesene Stadtrat hinterlassen hat. Der Redner erinnerte an die Ordnung der Finanzen, die umfangreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbaus, die Erweiterung der städtischen Werke, so an die Errichtung einer neuen Wasserversorgungsanlage. Dr. Ecarius bedauerte das Ausscheiden mehrerer Mitglieder der Ratskörperschaft, so des Kreisleiters Dr. Wittwer, der ihr als Beauftragter der Partei nicht mehr angehören darf.

Auch in Zukunft wird die Sorge um die werdende und wachsende Stadt Ludwigshafen nicht erlahmen. Die Finanzen dürfen nicht mehr in Unordnung geraten. Die Baulücken müssen ausgefüllt werden und eine Verschönerung und Neuformung des Stadtbildes durch planmäßige, neuzeitliche Bebauung, geregelt durch eine demnächst vorzulegende neue Bauordnung, muß eine Hauptaufgabe sein. Zum Schluß verpflichtete das Stadtoberhaupt die neuen Ratsherren durch Handschlag und Eid zur Erfüllung ihrer Amtspflichten.

Der Gemeinderat setzt sich künftig aus folgenden Mitgliedern zusammen: Dr. Ecarius, Bürgermeister, Otto Matthias, Bürgermeister, und folgenden 20 Ratsherren: W. Becker, Dr. Beckmann, P. Cuny, A. Doerr, K. Ernst, E. Göbel, F. Hay, H. Hebel, G. Kemmet, H. Klingenberg, E. König, H. Nördinger, Dr. Reimann, A. Roth, P. Schlang, W. Schneider, L. Schmitt, E. Streb, Dr. Weinmann, E. Werner.

In einer abschließenden Ansprache hob Kreisleiter Dr. Wittwer die Bedeutung der Neuordnung im Sinne des Grundsatzes, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht, hervor. Die Namen der Ratsherren und der Beiräte wurden verlesen, und dann klang die erste Sitzung mit den vom Streichquartett angestimmten deutschen Hymnen aus.

---

* **Eberbach**, 4. Okt. Ein auswärts wohnender Eberbacher hat zum Andenken an einen verstorbenen Bruder und in treuer Anhänglichkeit an seine Heimat eine größere Stiftung zum Spitalfonds gemacht, deren Zinsertrag zur Armenunterstützung verwendet werden soll.

L. **Walldorf**, 4. Okt. Nach etwa 9jähriger Tätigkeit wurde Gendarmeriewachtmeister Adam Friesel unter Ernennung zum Oberwachtmeister nach Eppelheim versetzt.

ol. **Durlach**, 3. Okt. Bürgermeister Dr. Lingens verläßt nach zweijähriger erfolgreicher Tätigkeit unsere Stadt, um nach Berlin überzusiedeln, wohin er einem Ruf als Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe der deutschen Gas- und Wasserversorgung erhielt.

Aus der Pfalz

Modeschau im Pfalzbau

r. **Ludwigshafen**, 2. Oktober.

Betreut von der Kreishandwerkskammer, führte die Arbeitsgemeinschaft des Ludwigshafener Modehandwerks gestern nachmittag und abend im Pfalzbaukaffee die neuesten Schöpfungen der Herbst- und Wintermode vor Augen. Das Entzücken der zahlreich vertretenen Frauenwelt war verständlich, wurde doch Erlesenes für jeden Geschmack geboten.

Sportlich gestraffte Form herrscht im Berufs- und Ausgehkleid vor, überhaupt die Neigung zur Verjüngung, wie sie einem Zeitalter der Leibesübungen entspringt und in den „Juhu-Jodl-Hütchen" gipfelt. Die entgegengesetzte Richtung im Fest- und Abendgewand bedeutet eine Rückwendung zu den Jahrhunderten, deren Wunschbild das Fraulich-Würdevolle, Mütterlich-Pflegliche war. Nämlich die Renaissance mit ihrer zeichnerisch-bestimmten Linie (die sich beispielsweise im Maria-Stuart-Kragen ausspricht) und das Barock mit seinen „einladenden Ausladungen": der weiligen Rundung, der Zweiteilung von Bluse und Rock und der Freude an Bänderzier. Besonders erfreulich ist hier der Sinn für die persönlich wirkende Stickerei und sonstige Handarbeit. Diese tritt am meisten zutage im Tanzkleid junger Mädchen, in dem die Vielfältigkeit des Rokoko wieder aufwacht, so in den Rüschen am Halsbesatz, den bunten Vorstecksblumen und dem Juwelierschmuck. Dazu die Schleppe und der große Ausschnitt, der aber weniger vom einstigen Hof-Decolleté als vom — Strandbad „beeinflußt" wird . . .

In Summa: eine Rückwendung zum Persönlichen! Und zur Lebensfreude! In diesen Rahmen fügten sich die Kraft und Schönheit wunderbar verbindender Tänze von Blondina und Fee Tackan, die der Ansager Hans Richter aus Leipzig als Zwillinge aus Köln und Berlin vorstellte. Solche Redeblüten fallen bei dem in unserer Doppelstadt wohlbekannten famosen Humoristen noch oft vom Stengel; denn er gehört wie die Tänzerinnen und die Kapelle König zum neuen „Vierzehntagerennen" der Pfalzbau-Kleinkunstbühne.

SAND Kurhaus Sand (638 m), bei Baden-Baden. Neues Sandsee-Strandbad. Pension ab Mk. 6.–. Prosp.

DAF-Gelder veruntreut

* **Neustadt a. d. Hdt.**, 4. Okt. Die Gauleitung gibt bekannt: Der Kaufmannsgehilfe Karl Heuser, geb. am 18. Januar 1912 in Kaiserslautern, hat als Verwaltungsstellenleiter der DAF in Wolfstein, Kreis Kusel, den Betrag von 407,70 Mk. unterschlagen und damit ihm anvertraute Arbeitergroschen veruntreut. Heuser ist bereits verhaftet und sieht seiner Bestrafung entgegen. Heuser hat die Gelder zu Privatzwecken verbraucht. Die Höhe der Strafe wird noch bekanntgegeben.

Wenn der Reifen platzt . . .

Schweres Verkehrsunglück bei Homburg

ol. **Homburg**, 4. Okt. Am Stadtausgang in der Zweibrücker Straße ereignete sich am Mittwochabend ein schwerer Verkehrsunfall. An einem in Richtung Entenmühle fahrenden Lastwagen mit Anhänger platzte ein Reifen. Ein von Zweibrücken kommender Personenkraftwagen stieß mit dem Lastwagen zusammen, wurde einige Male um seine Achse gedreht und prallte dann mit großer Wucht auf die Straße. Fünf Personen, zwei Frauen und drei Männer, wurden mit durchweg schweren Verletzungen — Knochen- und Schädelbrüchen, Schnittwunden usw. — in das Landeskrankenhaus eingeliefert. Bei einer der beiden Frauen besteht Lebensgefahr.

*

Tödlich verunglückt

ol. **Hundheim**, 3. Okt. Der 20jährige ledige Karl Molter von hier, der seit Frühjahr beim Zirkus Krone beschäftigt war, ist in Bielefeld, wo der Zirkus gastierte, tödlich verunglückt.

dein SEKT sei Deinhard

DEINHARD KABINETT vollendet in Geschmack und Bekömmlichkeit

Oel-gemälde Heckel Kunsthandlung O 3, 10

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — O 4, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung pfandfreier Pfänder gegen Barzahlung statt:

a) für Gold, Silber, Uhren, Brillantschmuck, Ringe, Ketten und dergleichen am Mittwoch, den 9. Oktober 1935;

b) für Fahrräder, Photographen-Kameras, Anzüge, Mäntel, Wäsche, Stiefel u. dergl. am Mittwoch, den 16. Oktober 1935.

Beginn jeweils 14 Uhr. 11

Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat Februar 1935 kann nur noch bis Montag, den 7. Okt. erfolgen. Städt. Leihamt.

Graue Haare Flasche RM 1.80 Haarfarbe-Wiederhersteller Orfa

Drogerie Otto Hoffmann, U 1, 2 (Breite Str.) Seifenhaus am Markt, G 2, 14

Jetzt zugreifen! Schöne Keltertrauben Zentner Mk. 11.– Süßer Traubenmost Liter Mk. 0.40 zu haben bei 6013 Schuler, F 2, 1 - Tel. 281 41 und Neckarau, Maxstr. 59

Isr. Gemeinde

Gottesdienstordnung:

Samstag, 5. Okt.

vorabend 5.45

vormittags 8.45

Tag.-Betrieb 13.30

Minchah 5.30

abends 6.40

Sonntagmorg. 8.30

Für den Wochentagen

morg. 6.45, abd. 5.30

T. d. Versöhnungstag:

vorabend 5.45

morm. 8.45 u. 9.00

Minchah 4.00

abends 6.45

Sonntagmorg. 8.30

Für den Wochentagen

morgens 6.30

nachmittags 5.00

abends 7.00

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Die vierte Volkszählung in Japan** ist beendet worden. Ihr Ergebnis wird nicht nur die Japaner selbst überrascht haben, sondern **dürfte die ganze Welt aufhorchen lassen.** Denn es steht schon jetzt fest, daß Japan die 100-Millionengrenze überschritten hat und sich damit in die Reihe der größten Nationen der Welt einordnete. Noch besteht zwar zwischen Japan und den Vereinigten Staaten ein Unterschied in der Bevölkerungszahl von rund 20 Millionen Menschen, aber es wird wohl nicht mehr lange dauern, bis Japan auch diese Zahl erreicht hat, wenn das Wachstum seiner Bevölkerung in diesem Tempo weiter anhält. Noch im Jahre 1930, bei der letzten Volkszählung, hat Japan mit Einschluß seiner Siedler auf dem asiatischen Festland und auf den Inseln des Pazifik erst 91 Millionen Menschen gezählt; in kaum fünf Jahren ist die japanische Bevölkerung demnach um fast 10 Millionen gewachsen. Dieses gewaltige und imponierende Wachstum eines Volkes ist natürlich auch auf das Wachstum seiner großen Städte nicht ohne Folgen geblieben. Die jetzt beendete Volkszählung hat jedenfalls ergeben, daß die Hauptstadt **Tokio die 6-Millionen-Grenze bereits erreicht** hat und damit zur zweitgrößten Stadt der Welt aufgerückt ist. Tokio wird heute nur noch von Neuyork um ein Geringes überflügelt. Die japanische Hauptstadt hat ihre Bevölkerung seit dem Jahre 1920 annähernd verdoppelt.

*

— **Zwei Bauernsleute** führten dieser Tage einen **Stier** durch **Bad Kreuznach.** In einer Straße, wo sich eine Omnibushaltestelle befindet, wurde der Stier plötzlich wild und **sing auf einen der roten Omnibusse los.** Die Wageninsassen wurden in eine panikartige Stimmung versetzt. Der Stier rannte mit seinen Hörnern die Hinterwand des Wagens ein. Nur dadurch, daß der Wagenlenker das Fahrzeug in Bewegung setzte, konnte weiteres Unheil verhütet werden. Nur mit Mühe gelang es, den Stier zu beruhigen und wetterzuführen.

Neue italienische Briefmarken

In Italien sind diese vier neuen Freimarken erschienen, bei denen ein Zuschlag zugunsten der faschistischen Miliz erhoben wird.

(Scherl-Archiv, M.)

Ein Opfer des Nebels im Kanal

Das Frachtschiff „Louise Hovine" lief infolge des dichten Nebels an den gefährlichen Klippen der Devon-Küste auf und wurde bei Ebbe zwischen zwei riesigen Felsen gleichsam eingequetscht. Auch bei einsetzender Flut mußte jede Hoffnung auf Wiederflottmachung aufgegeben werden. (Weltbild, M.)

Schüler als Forschungsreisende

Wettlauf mit dem Urwaldbrand - Mit knapper Not den Flammen entronnen

— **London,** Anfang Oktober.

Unter Führung des Surgeon Commander G. Murray Levick ist kürzlich die Expedition der 34 Schulknaben nach Liverpool zurückgekehrt, die sich vier Wochen in unbekannten Gegenden Neufundlands aufhielt. Die 34 Knaben sind Mitglieder der Public Schools Exploring Societe, die regelmäßig derartige Forschungsfahrten von Kindern organisiert.

Zur Rückkehr der jugendlichen Forscher aus Neufundland hatte sich eine große Menschenmenge in Liverpool eingefunden. Die englischen Zeitungen hatten ausführlich über die Abenteuer der Knaben in Neufundland berichtet und so war man gespannt darauf, nähere Einzelheiten aus ihrem eigenen Munde zu erfahren.

„Ich bin froh", so äußerte sich der Expeditionsführer gegenüber den Journalisten, „daß ich meine Schützlinge alle wieder unversehrt in die Heimat zurückbringen kann. Es hat Stunden gegeben, da ich das kaum noch zu hoffen wagte.

Es handelt sich wirklich nicht um eine Vergnügungsreise oder eine Spazierfahrt, die wir jetzt hinter uns gebracht haben. Wir haben regelrechte ernste wissenschaftliche Arbeit geleistet, die, wie das bei allen Expeditionen der Fall ist, noch obendrein mit den schwersten körperlichen Strapazen verbunden war. Wenn auch die einzelnen Mitglieder unserer Expedition noch jung an Jahren sind, so leisteten sie doch Erstaunliches. Vier Wochen lang haben wir uns in Gegenden Neufundlands aufgehalten, die noch nie ein Europäer vor uns betrat!

Wir nahmen gründliche Vermessungen vor und entwarfen Landkarten von den ausgedehnten Gebieten, die man bisher nur äußerst ungenau auf den Landkarten dargestellt fand. Außerdem ging eine besondere Truppe von Schulknaben auf systematischen Tierfang. So bringen wir eine ganze Anzahl von Vögeln und Insekten mit nach England, deren Lebensgewohnheiten größtenteils noch unerforscht sind. Auch unbekannte Pflanzen, die noch von keinem Pflanzenbestimmungsbuch angeführt werden, sind von den Knaben gefunden und mitgenommen worden.

Ferner hat eine Gruppe die Aufgabe übernommen, den Gandafluß auf das genauteste zu erkunden. Dieser Fluß ist der Wissenschaft zwar bekannt, aber wie er verläuft, war bisher auf keiner Karte Neufundlands genau verzeichnet. Unsere jugendlichen Expeditionsteilnehmer lösten ihre Aufgabe ganz hervorragend. Sie verfolgten den Fluß bis zu seinen Quellen und konnten so endlich einwandfrei seinen Lauf in die Karten einzeichnen.

Eines Tages, wir waren eben bei der schönsten Vermessungsarbeit, wurde ich von einem Boten aufgesucht, den meine Frau aus ihrem Aufenthaltsort Glenwood entsandt hatte. Er teilte mir mit, daß ein verheerender Urwaldbrand ausgebrochen sei, der sich in Windesseile unserem Lager nähere, so daß die schnellste Flucht geboten sei. Tatsächlich hatte der Bote nicht zu viel gesagt. Schon wenige Minuten später sahen wir am Horizont dicke schwarze Rauchwolken heraufkommen. So rasch es ging, wurden die Kinder alarmiert. Wir mußten aus der gefährlichen Urwaldregion flüchten. Da wir unser Lager schon vorher für einen derartigen Zwischenfall eingerichtet hatten, gelang es uns in ganz kurzer Zeit, alle unsere Habe an uns zu nehmen. Und jetzt begann der Wettlauf mit den Flammen.

Die Luft wurde immer rauchiger und wärmer. Schon hörten wir von ferne das Prasseln der dürren Zweige und Blätter unter den Flammen. Wir liefen so rasch wir nur konnten. Doch die Flammen waren rascher. Als ich das erkannte, glaubte ich nicht mehr an Rettung. Meine Jungen verloren nicht einen Augenblick den Kopf. Ich glaube nicht, daß jeder Erwachsene in ihrer Lage so viel Mut bewiesen hätte.

Wir erreichten endlich den Rand des Urwaldes und waren gerettet. Wenige Sekunden später war der Urwald eine einzige Flammenhölle."

„Wir erholten uns rasch von dem ausgestandenen Schrecken und konnten nun ein wahrhaft grandioses Naturschauspiel beobachten. Es erhob sich plötzlich ein wütender Wirbelsturm, der zunächst die Flammen bis hoch in die Wolken riß. Dann aber ballte er Regenwolken zusammen, die wie Wassersäcke barsten und ungeheure Fluten in die Flammen ergossen. Der Urwald war schließlich ein einziges Meer von weißem Dampf, aus dem nur noch mit letzter Kraft aufflackernde Flammen loderten. Viele Stunden lang hielt der Wolkenbruch an. Als sich der Himmel aufklärte, war auch der große Brand erloschen."

— **Die Marienkäfer,** jene hübschen kleinen Insekten mit den roten Flügeln und den schwarzen Punkten darauf, sind — was den meisten Menschen kaum bekannt sein dürfte — überaus nützliche Tiere, die der Landwirtschaft große Dienste leisten. Diese kleinen, überall herumschwirrenden Käferchen sind nämlich **unermüdliche Vertilger der Blattläuse,** die zu den gefährlichsten Schädlingen zu zählen sind, die der Landwirt kennt. Die Blattläuse fressen nicht nur die Blätter der Apfelbäume ab, sondern machen sich auch an die Weinreben, an den Hopfen, ja sogar an die Zierblumen, vor allem an die Rosen. In Kalifornien bestehen schon seit vielen Jahren richtige Marienkäfer-Farmen, in denen die Tiere in großen Mengen gezüchtet werden. In diesem amerikanischen Landstrich an den Küsten des Pazifischen Ozeans, der durch seine Obstkultur auf der ganzen Welt berühmt ist, werden diese Marienkäferchen in ganzen Heeren angesetzt, um die gewaltigen Apfelsinenpflanzungen vor der Zerstörung durch die Blattläuse zu bewahren. Auch in anderen landwirtschaftlichen Gebieten der Vereinigten Staaten ist man im Laufe der Zeit mehr und mehr dazu übergegangen, die Marienkäfer im Kampf gegen die Blattläuse, die die Ernten vernichteten, einzusetzen. Die Erfahrungen, die man dabei gemacht hat, sollen alle Erwartungen übertroffen haben. Die auf den Farmen gezüchteten Marienkäfer sind übrigens teilweise auch Ausfuhrartikel. Sie werden nach Indien, China und Südamerika verfrachtet, sofern in diesen Ländern nicht schon eigene Zuchten bestehen. Es ist ganz interessant, wie sich der Handel mit diesen Marienkäferchen vollzieht. Sie werden in einer Art Bienenkorb auf die Märkte gebracht und dann nach Gewicht verkauft.

*

— **Eine aufregende Verfolgungsjagd hinter einem frechen Schaufensterein brecher** spielte sich in **Berlin-Schöneberg** ab. Der Täter konnte schließlich gestellt und der Polizei übergeben werden. Er hatte die Schaufensterscheibe eines Delikatessengeschäfts mit einem Mauerstein eingeschlagen. Durch das Klirren der zersplitterten Scheibe waren Fußgänger aufmerksam geworden, die sofort herbeieilten und gerade noch sahen, wie der Dieb aus den Auslagen mehrere Lebensmittel „herausangelte". Als dieser merkte, daß man ihn beobachtete, ergriff er Hals über Kopf die Flucht und rannte um die nächste Straßenecke. Hier, den Augen seiner Verfolger für einen Augenblick entzogen, zog er schleunigst seinen Mantel aus und kam dann mit dem Mantel über dem Arm als harmloser Spaziergänger wieder um die Ecke zurück. Mit diesem Trick hatte er jedoch wenig Glück. Man erkannte in ihm sofort den Schaufenstereinbrecher wieder und wollte ihn festnehmen. Als er nun sah, daß seine „Harmlosigkeit" nicht verfing, gebärdete er sich plötzlich wie ein Wilder, schlug wütend um sich und es kam zu einem allgemeinen Handgemenge. Doch schließlich gelang es, den Burschen zu überwältigen und zur nächsten Polizeiwache zu bringen. Hier bequemte er sich denn auch zu einem umfassenden Geständnis.

23

Wirbel um Renate

ROMAN VON ALFRED HELLER

Da ist der gescheite Dr. Riebsam, der etwas die Rolle eines Raisonneurs spielt und sich bemüht, seine Aperçus anzubringen.

Da ist die kleine, rundliche und exaltierte Frau Magda Bewert; sie sonnt sich im Luxus eines ehemen, mitgebrachten Studenmädchens, und es hat sich herausgestellt, daß sie tatsächlich die Witwe von dem großen, ganz schweren Zucker-Bewert vom Mährischen Zuckerkartell ist.

Und da ist auch ihr Schatten, der unvergleichliche Herr von Graeven, die „glänzende Erscheinung im Zwielicht", wie ihn der gefährlich witzige Generaldirektor Bewercamp genannt hat. Allerdings scheinen Frau Magdas Augen dieses Zwielicht nicht zu empfinden; sie sehen nur den Glanz.

Tempo und Stimmung sind in der Runde schon ziemlich weit fortgeschritten.

Der schöne Ulrich erzählt irgendeine Segelgeschichte — es ist die fünfte oder sechste des Abends —, bis Graeven ihn abbricht: „Ich schlage vor, wir schließen jetzt eine Art Urfehde: Für heute nichts mehr von halbem Raumschotkurs und sämtlichen anderen Kursen! Gebt auch Sie zu, Herr Generaldirektor Bewercamp! Ellenbritte stehen übrigens fest und ausgerichtet . . . Sie werden doch noch ein anderes Repertoire haben, Herr Haidacher?"

Der schöne Ulrich will zuerst störrisch werden, entschließt sich aber dann doch, Witze zu erzählen. Sie sind nicht besonders gut, aber eindeutig.

Die jungen Leute vom Jachtclub brüllen aus vollem Hals.

Dir Paulu hebt ablehnend die Schultern. Merkwürdig, daß sie diese Bewegung bevorzugt, die ihre scharf gezeichneten Schlüsselbeine so betont . . . „Für den bescheidenen Gehalt an Humor zu unanständig! Haben Sie wirklich nur solchen Ramsch auf Lager?"

Auch Frau Magda hat nun das Gefühl, sich hinanzieren zu müssen, weiß aber nicht, wie. Sie bezweifelt daher schließlich die Wahrheit der gehörten Anekdote, was ungefähr so wirkt, als ob jemand die Realität der Lorelei bestreiten wollte.

Graeven hakt sofort ein. „Das wäre ja nicht so schlimm, wenn sie wenigstens gut wäre. Anekdoten haben nur hübsch zu sein."

„Genau so wie die Frauen", gibt Dr. Riebsam von sich.

Graeven markiert eine lässige Viertelwendung in seiner Richtung. „Nett, Doktor! Aber ich bin nicht so anspruchslos, nur auf diese Qualität Wert zu legen . . ." Er fängt einen warmen, bewundernden Blick von Frau Magda und fährt lächelnd fort: „Uebrigens sind mindestens neunzig Prozent aller Anekdoten erfunden, zumindest die guten . . . Alexander Dumas besuchte einmal unerkannt das Château d'If, und man zeigte ihm das Verlies, in dem Dantes, der Held seines Monte-Christo-Romans, geschmachtet habe. Er protestierte: „Aber ich bin doch Dumas und habe diese Gestalt frei erfunden! Nie gab es eine solche Person!" Worauf der Kastellan die Achseln zuckte und erklärte: „Dann haben Sie es eben vergessen! Auch Genies können sich irren!" . . ."

Riebsam grinst boshaft. „Gehört jetzt Ihre Anekdote zu den zehn oder zu den neunzig Prozent?"

„Egal!" meint Ruth. „Jedenfalls gefällt mir die Antwort des Kastellans besser als das ganze dreibändige Angetüm von Dumas."

Frau Magda nimmt einen Anlauf. „Ja, die heutige Jugend hat eben keine Ideale! Ihr mit euren Aufklärungsbüchern —!"

Graeven wendet sich zu ihr. „Bravo, gnädige Frau! Bravo! Aber bedenken Sie: Nur die Altäre wechseln — das Idol bleibt!" Er ist einfach großartig, dieser Herr von Graeven.

„Affentheater!" sagt Ruth mehr als halblaut, so daß alle es hören. „Haben Sie gesehen, Paulchen, wie die alte Pute die Augen verdrehte? Dieser Graeven versteht sein Geschäft! Der ist durste — sag' ich Ihnen . . . Kommen Sie! Sie sind der einzige, der hier einen Tango richtig tanzen kann. Und außerdem — — —" „Außerdem guckt Ihre Frau schon wieder herüber!" möchte sie sagen, unterläßt es aber dann doch aus taktischen Rücksichten.

Dir Paulu — sie trägt ein stilisiertes erbsengrünes Modellkleid mit sehr tief ausgeschnittenem Rücken — sitzt zwischen dem Generaldirektor Bewercamp von der Prager Diskontobank, der so aussieht, als hätte er sein eigenes Gesicht als Maske vorgebunden, und Alpach, der eine endlos langweilige Jagdgeschichte erzählt.

Cruz verspürt plötzlich etwas wie Mitleid und kommt herüber. „Hübsch!" sagt er und tippt mit unbestimmbarem Lächeln auf ihre Schulter. „Sie erinnern mich heute so an ein apartes Whistler-Blatt, das ich habe."

Dir zieht ihre Schultern zurück und zittert abwehrend ihre Sommersprossen.

Worauf der Generaldirektor neben ihr meint: „Macht nichts, gnädige Frau! Wenn das Papier so gut ist, kann es auch Flecken haben . . . Oder glauben Sie nicht, Graf?"

„Selbstverständlich!" sagt Cruz.

Worüber Alpach den Faden seiner Jagdgeschichte vollständig verliert, weil es ihn irritiert, daß dieser Malprofessor eine Frage beantwortet, die doch an ihn, Alpach, gestellt wurde.

„Nett von Ihnen, daß Sie wenigstens nicht dementieren! Und jetzt können Sie auch einmal mit mir tanzen, Graf!" erklärt Dir. Und es gelingt ihr auch, Alpach noch rechtzeitig in Bewegung zu setzen, das heißt nämlich: während Hugo sich noch mit Ruth auf dem Parkett befindet.

Cruz grinst ihnen nach. „Riebsam — kommen Sie her! Da, sehen Sie! Wenn Sie nur einen Tropfen Skribentenblut haben, dann machen Sie aus diesem famosen geschiedenen Ehepaar Paulu, das gegenseitig vor Eifersucht zerplatzt, irgend etwas Nettes — nur kein Aperçu!"

Ruth taucht plötzlich bei ihnen auf; sie hat ihren Hugo Paulu abgesetzt, weil er einen immer röteren Kopf bekommen und immerzu hingestarrt hat, wie Dir sich schelmisch mit aller Kraft bemüht, den langen Grafen in Schwung zu bringen. „Was ist'n los?" fragt sie.

Riebsam beeilt sich: „Wir sprechen eben über das angeblich interessanteste der hier sozusagen vorhandenen Pärchen."

„Sozusagen vorhandenen —? Was das wieder für ein Stil ist! Furchtbar!" Sie schüttelt sich. „Welches Pärchen haben Sie übrigens preisgekrönt? Doch nicht Graeven mit seiner alten, verdrehten Ente?"

„Quatsch! Das wissen Sie doch selbst!" lacht Cruz. „Wenn es nach mir geht, bekommen die Paulus den Kranz."

Ruth leckt die Zungenspitze zwischen den Lippen hinein. „Sie sollen sich kriegen, die geschiedenen Herrschaften — das würde Ihnen Spaß machen, wie? Uebrigens haben wir ja noch ein sehr interessantes Pärchen: Herrn Borche mit unserer Bürodame."

Das rote Stiergesicht des Malers verdüstert sich. „Aber — aber —?" sagt er sehr frostig. „Das ist doch gar nicht wahr! Außerdem ganz unfair, da Fräulein Innhöft nicht hier ist und sich daher auch nicht wehren kann."

Fräulein Ponzer zieht den Rauch ihrer Zigarette durch ihre zuckenden Nasenflügel. „Würde ich ihr nicht raten — dieser — dieser — — Sie werden mir doch das nicht wegdiskutieren wollen, Professor, was ich selbst gesehen habe? . . . Uebrigens darf man wohl auch Ihnen gratulieren, wie? Als was haben Sie die Innhöft nun eigentlich engagiert? Nur als Modell? Oder auch — —"

Cruz schiebt sich langsam hoch, steckt beide Hände in die Hosentaschen. „Wie?" sagt er. „Wie, bitte?"

„Na, ich hab' schon meine Gründe!" schnippt Ruth zurück und schüttelt angriffslustig ihren etwas schiefen Pagenkopf.

„Mag Sie „Gründe" nennen, sind höchstens Hintergründe — und die sind dreckig!" schnarrt Cruz. „Merkwürdig, daß ein Frauenzimmer nichts weniger verzeihen kann, als wenn eine andere hübscher ist . . . Ich gebe gern zu, daß ich „unsere Bürodame" lieber gemalt hätte als Sie; leider will sie nicht. Nebenbei möchte ich Sie in aller Ergebenheit auf die unfreiwillige Komik aufmerksam machen, die darin liegt, daß Sie trotz Ihrer bekannten schönen Vorurteilslosigkeit den Begriffen „Akt" und „Modell" etwas unterstellen wollen, das — —"

„Momenterl, bitte —!" unterbricht Ruth. „Ich habe jetzt leider nicht so viel Zeit; ich muß in die Bar hinüber, sonst besauft sich der schöne Ulrich wieder und macht Krach. Aber reden Sie ruhig weiter! Wenn Sie fertig sind, können Sie mich ja verständigen lassen."

„Bestie!" knurrt Cruz ihr nach. Aber es ist ein ziemlich ohnmächtiger Protest.

*

Am nächsten Tag kam Heinz Karl Rudorf. Nicht Hans Ewald Rudorf, der Vielgeliebte, sondern nur Heinz Karl. Aber er war schließlich auch Filmschauspieler und sah seinem großen Vetter jedenfalls ähnlicher als dieser selbst seinen unzählbaren Plakatbildern.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HANSA-LEISTUNG

Marengo	Velour	Bouclé	Velour	Bouclé	Flamenga	Cloqué	Tanzkleid	Cloqué
Diagonal auf Steppmarokaine, flotte Form mit Samtkragen	Diagonal, reine Wolle, Kunstseide breite, schön gesteppte Revers und Samtkragen	Fest verarbeitet auf Steppmarokaine großer Silberfuchs-Opossum-Schal	Diagonal, tadelhaft, reinwollene Qualität, auf Steppmarokaine mit modischem Pelzkragen	flotten Revers mit indisch Lamm besetzt, auf Steppmarokaine	Kunstseide, in verschiedenen Farben mit schön gezogenem Aermel und Kragenpartie	von der Mode bevorzugt, in Cloqué-schleife und Stickgarnitur	sehr elegant, aus Taft mit Punkteffekten	entzückend verarbeitet, in den neuesten Farben, für den Nachmittag
29.75	38.50	39.75	65.-	45.-	12.75	19.75	26.50	29.75

Sportform
sehr fesch, moderner Diagonal mit Noppeneffekten auf kunstseidenem Steppserge
19.75

Bouclé
auf kunstseidenem Steppserge mit Alaska-Lammkragen
26.75

Unsere Spezialabteilung für starke Damen bietet enorme Auswahl!

Blusen
aus kunstseidenem Taft, in schönen Schottenmustern mit Schleifengarnitur
5.95

KAUFHAUS **HANSA** MANNHEIM
ARISCHES UNTERNEHMEN

Krimmerjacken
Wolle auf Steppfutter in schwarz, braun und grau
19.75

Offene Stellen

Tüchtige Verkäuferin
gesucht. Nur wirklich perfekte Damen aus der Branche wollen sich melden.
Hilde Wolf
Spezial-Geschäft für preiswerte Damenkleidung
D 2, 6 Hermesie 4126

Guten Dauerverdienst
auch nebenbei, finden Vertreter, Hausierer, Händler, Zeitschr.-Austräger usw. für ganz erstkl. Sache, ohne Kapital, bei erster Firma. Angebote unter H E 35 an die Geschäftsstelle d. Bl. *504

Bedienung
f. abends gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Blattes. *512

Mädchen
für Haushalt u. Servieren gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *497

Alleinmädchen
tüchtig und selbständig in sämtlichen Hausarb. zu 3 erwachsenen Personen sofort oder zum 10. 10. gesucht. 8906 Vorzustellen bei Frau Maria Feerberg R 7, 30, II. Fernspr. 228 61.

2 Frauen
für leichte dauernde Beschäftigung gesucht.
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8919

Apotheke
Drogerie
Parfümerie
Alleinverkauf neuartig wirkender Heilgebrauchsartikel zu vergeb. Wenn gute Verkaufslage. Angebote unter K M 167 an die Geschäftsst. 8911

Erstklass. Weihnachts-Artikel

Brillen
Fachmännische Anpassung
DRUDE
Optiker – P. 3. 12
gegenüber NEUGEBAUER

Vermischtes

Versuch, wenn die Gesundheit quält, getreut Dein Heil mit „Kräutergold" Zinkker Leipzig *407

Pelze
Neuarbeitung Umarbeitung Reparaturen Besätze
am billigsten beim Fachmann
A. Jülich
O 6, 5 1 Treppe
Tel. 252 40
8974

Stellengesuche

Chauffeur
mit eigenem Kasten-Lieferwagen sucht aushilfsweise Beschäftigung. Angebote unter G P 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. *457

Heiraten

Frl., evgl., 33 J. alt, M 4000.— Barvermögen u. gute Ausstattung, perfekt im Haushalt, wünscht Herrn in sicherer Position, evtl. Handwerker, zwecks
Heirat
kennenzulernen. — Ernstgemeinte Zuschriften erb. unter H A 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jmmobilien

Bauplatz
alter Garten, in bester Wohnlage Feudenheims günst. zu verkaufen. Angebote unter K D 120 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7226

Haus in Heidelberg
mit Milchgeschäft zu verkaufen.
Erforderl. Kapital M 6000.—. Angeb. u. K K 101 an die Geschäftsst. 8001

Haus
mit über 60 qm großem Laden, im Zentrum der Stadt, sehr günstig zu verkauf. Kaufm. 7—8500 M. Angeb. u. H B 32 an d. Geschäftsstelle. *401

Einfamilien-Haus
Barock, 5 Zimmer usw., dch. billig zu verkaufen.
Schubert, Immobilien, U 4, 4. Fernspr. 236 44. 8743

Verkäufe

Einige Pianos
wenig gespielt, wie neu
Schwechten, Thürmer, Grotrian-Steinweg NV.
mit 5jähriger Garantie billig zu verkaufen.
Ratenzahlung.
Pianohandlung
C. Hauk
L 1, 2 — Schloß.

Gut erhalt.
Herren- und Damenrad
billig zu verkaufen. 8867
L 2, 8, Hof.

Bettstatt
mit Rost, Waschtisch abzugeben. Gebeßle, Nr. 13, parterre. 8901

Kombin. Ausputzmaschine
schweres Modell (12 Ztr. Gew.) in sehr gut. Zust., f. 300 M zu verk. Großes Lager in gebr. u. überholt.
Schuhmaschinen
Kompl. Einrichtg. u. Einzelmasch. Friedr. Scheck, Birmasens/Pfalz, Winzlerstraße 75, Fernspr. 4449. *423

Praktische und preiswerte
Trikot-Damen-Kleider
Gr. 42-44 . . 4.50 | Gr. 46-48 . . 4.90
Wäsche Speck
Planken, Breite Str.

Gute Existenz! Kleinere Drogerie
umständehalber Alles zu verkaufen. 8907
S 6, 36. Fernspr. 281 10.

Nur einmal!
Schlafzimmer
1 Garderobeschrank mit Waschkleidg., 1 Waschkommode, 2 Nachttische, 2 Betten m. 2 Patent-Matratzen, alles fabrikneu, da Betrieb leicht transp.-beschädigt, alles zus. nur **240.-**
H. Baumann
Chaisenfabrikation
U 1, 7. Breite Str. im Hause Fiz.

Billige neue
Schränke
1 tür. 24.-
1 tür. ohne Kimsl. 39.-
2 tür. weiß 48.-
2 tür. hell. 48.-
3 tür. Eiche abgep. 68.-
3 tür. Eiche 68.-
3 tür. pol. 68.-
3 tür. mit Spiegel 74.-
3 tür. lack. „ 85.-
3 tür. pol. „ 128.-
bei
Möbel-Klinger
S 2, 6 u. T 1, 8
Hinterhaus achten! 4855

Pianos
in all. Preislag. m. Garantie, im Pianolg. Herrmann, Heidelberg 24, 11.

Verkauf von Küchenherden
Fülöfen
Waschkesseln
Instandsetzen von Herden, Öfen, Kachelöfen, Wand- u. Bodenbeläge
Ofensetzer Rob. Braun
Ob. Clignetsbr. 7
Tel. 51478

1 Schreibm.-Tisch (Möbelstück), 1 Ofenschirm, 1 Linoleum, 2 × 3,5, 1 Bettkip. 80 L, zu verkff. Vorderingstraße 9, IV. r. *409

Sehr schönes, gut erh. Kirschbaum-
Wohnzimmer
mit Vitrine, gr. Kristallspiegel, Teppich 250×350, Wert M 1500, preisw. zu verkaufen. *400
Sandersheim, S 6, 20.

Perser Teppiche
Gelegenheitskäufe!
Bautzback
M 1, 14 Tel. 234 67

Sehr, neuer
Herd
billig zu verkaufen.
Karl Barst
E 4, 4

Hakenkreuz-Fahnen
Fahnen-Stangen
wegen Aufgabe dieses Artikels billig zu verk.
S 3, 4, Hof
8010

Drei Kleiderschränke, Bettsuchtisch, Flurgarderobe, Ausziehtisch, Chaiselongue, Waschkom. mit Marm., Stühle sehr billig zu verkaufen. M. Lauber, F 3, 7

Weißer *401
Roeder-Herd
fast neu zu verkauf. Näh. Göckelmann R 1, 15, Gerbrev.

Mangelbrette, Seile, Kuhzuge (13 Perf.), gebr. Küche u. Frisiertisch billigst zu verkauf. Anzuf. 5410—527 Uhr. Zu erfr. S 6 der Geschäft. 8850

Moderner *400
Schlafzimmer
hochelegant Mahagoni sowie
1 Speisezimmer
prima, abzugeb. Bruchsalerstraße 1 1 Tr., Tel. 40602

Schlafzimm. 270 M
Speisezimm. 185 M
Herrenzimm. 195 M
Küchen 95.-
Kleider-, Küchen- u. Spiegelschr., Betten, Bettst., Zimmertisch, Kommoden, Chaisel., Couch, Kredenz u. Wollmatr., Tische, Stühle usw. billig zu verkauf. Teilzahlg. gestattet
Goldstein
T 4a, 1
8100

Neue billige Einzelmöbel: Kleiderschr. 1-, 2- u. 3tür. v. 27.-, Küchenschr. 50.-, 55.-, 60.-, 70.-, 95.-, Spiegelschr. 30.-, Zimmerbänk. Eiche mit Nahb. 125.-, 160.-, 180.-, Schreibtisch 110 Kr., 125.-, Zimmertische 14.-, 17.-, 18.-, 20.-, Couchtt. 12.-, Radiot. 7.50, Ausziehtisch, Eichenfrebens 50.-, 70.-, Fingerzucker 18.-, Stühle 4.-, Chaiselong. 39.-, billige Bettstelle N 2, 1. *416

Regale f. Drogerie sowie einige schöne Theken, billig, 3 m lg., hell, zu verk. Aberle, G 3, 10 Fürt *406

1 Herrenrad (Göricke) 20 M, 1 Damenrad 18.- zu vk. Dalbergstr. 8, III. Ehrel *416

Automarkt

Selbstfahrer
erh. jetzt w. neue Wag.
Th. Voelckel
Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27012
Standplatz Stadt-Garage 8926

Transportdreirad
m. geschl. Kasten u. Tan.-Fahrrad f. Bäck. abzugeb. R 4, 3, Hof. *414

Gebrauchte

300 ccm DKW, 4 Gas. M
200 ccm NSU Prinz, M 24
200 ccm Ardie, 4 Gas. M
200 ccm Hercules, M 34
350 ccm NSU, Sportm. 34
500 ccm Triumph
500 ccm Ariel, steuerfr.
500 ccm Ardie, Sportmodell „Meteor", nur 2400 km gef., steuerfr.
usf. günst. Bedingungen, preisw. zu verkaufen.
Führerscheinfr. werden in Zahlung genommen.
Rich. Gutjahr
Neckarvorstadtstr. 22 (Nähe Luisenring, Rotuhr)
8900

5/22 PS
Opel-Limousine
Bauj. 1935, 3000 Km., Preis 1450 M f., bei Barzahlg. zu verkff. Angeb. u. H D 34 an d. Geschäftsstelle. *501

Auto: Chrysler
11/40 PS, 4tür., NSU., 6/30 PS, sehr hill. abzugeb. R 4, 3, Hof. *409

Mietgesuche

1- u. 2- auch 3-Z.-4
Zimmer-Wohnungen kein s. mbl. Zimmer — nicht lachen! — für gute Mieter
Kochw. Schäfer, T 4a, 11
- Tel. 280 31 -
Vermietung kostenlos

Gesuche v. älter. Ehep. 1 kleinere
Wohnung
in Stadt oder Vorort aus 1. Monat. „Angebote u. G Z 30 an die Geschäftsst. *487

Vermietungen

Nähe Theater, Rathaus u. Schloß
Sehr schöne 4-Zim.-Wohng.
Bad u. Kammern (2. Etage) zum 1. 4. 36 od. früher zu verm. Preis M 130.—. Ferner im gleich. Hause
2 Part.-Büroräume
mit sep. Eingang. Preis M 65.—, per sofort zu verm. Anfrag. unt. H C 89 an die Geschäftsst. 8910

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Etagenheiz., vornehme Lage Neckarau, zu vermieten. Anfrag. b. Zimmermann, Neckarau, Friedhofstraße 8, Fernspr. 485 36. 8100

Gut mbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. eigen. Eingang, fließ. Wasser, zu vermiet. *409
T 1a, 11, part.

Leeres separiertes
Part.-Zimmer
sof. zu vermiet. O 4, 14/15, part. links. *408

Gut möbl. Zim.
Heizung, fließ. Wasser, s. l. M. an sol. berufst. Fräul. zu vermieten. *408
Fernspr. 409 12.

Gut möbl. Zim.
hell, zu vermiet. M 1, 4b, 3. Etg. *406

Gut möbl. *405
Wohn- und Schlafzimmer
m. Bad u. Kiel., sof. zu vermiet. Schimperstr. 14, Krämer, part.

Du
kennst nur Vorteile haben, wenn Du die
Klein-Anzeigen
in unserer Zeitung verfolgst!

1- u. 2-Zimmer-Wohnung
15.-15.-15. 10.-15.-10.-
3- u. 4-Zimmer-Wohnung
15.-15.-15.-10.-15.-15.-
Kochw. Schäfer T 4a, 11
Tel. 280 31
*509

3 schöne Zim.
und Küche
2. Stock, z. 1. 11. zu vm. Mittelst. 79, 1. Laden. *407

Schöne, sonnige
3-Zim.-Wohng.
1 Treppe, Hafenstr. 52, zu verm. Miete 49.60 Mk. Fernspr. 271 37. 8908

Tattersall
Schöne 2-Zim.-Wohnung
z. 1. 11. zu vermieten. Anzufragen *408
Schwetzingerstr. Nr. 44.

2 Zimmer
leer, groß, komm. am Tennisplatz, bei Rheinau zu vermiet. *410
29 u 41, S 6, 29.

Gut m. Zimm. zu verm. 8907
L 13, 1 1. Tr. links

Sep. mbl. Zim.
sofort zu vermieten. *405
M 3, 7.

Zum flotten Anzug der schöne Mantel!

Erst wenn Sie beide haben, sind Sie ganz „in Form" meine Herren. Darum kommen Sie doch bald zu uns, um unser großes Lager gediegener Herrenkleidung zu besichtigen. Alle Ihre Wünsche werden erfüllt, dafür sorgt unser bewährtes Zahlungs-System, das Ihnen gestattet, Ihre Käufe in

40 Wochen- oder 9 Monats-Raten

zu zahlen. Dadurch wird Ihnen die Anschaffung mühelos gemacht.

Gebr. Vetter
am Tattersall
Mannheim M 2, 18/19
Das Kaufhaus für Wäsche und Bekleidung

MARCHIVUM

Hans Albers
Annabella
„Varieté"

Ein großartiger Stoff! Eine stärkere Spannung kann es kaum geben. Annabella und Hans Albers — ein ideales Paar!

Ein Erfolg!
Tägl. 2.50, 4.50, 7.00, 8.35 Uhr

VARIETÉ
ALHAMBRA

Sensationelle Erstaufführung!

Neue Wild-West-Abenteuer
erfüllt vom Zauber der Steppe — tollkühnen Reitkunststücken u. all jener
sportlichen Bravour
schauspielerischen Glanz
artistischen Höchst-Leistungen
an denen in Tom Mix Filmen kein Mangel ist

Tom Mix räumt auf!

Ganz in deutscher Sprache!
Ein echter, rechter Wild-Westreißer
mit dem König der Prärie Tom Mix Tonfilmkind im Cowboyanzug!
Alt und Jung fesselnd u. begeisternd!
Hochinteressant wie immer der beste Tom:
Friseurklinge Kulturfilm — „Bajazzo" Große Oper
Allerneueste Welt-Ereignisse in Bild u. Ton
Jugend hat Zutritt! (ab 14 Jahre)
Heute Premiere: 2.50, 5, 7, 8.35 Uhr in der
SCHAUBURG

Kurt Rudolf Weinlein
Institut für Gesellschaftstanz
Anmeldungen für Kurse – Privatstunden erbet.
P 1, 3a — Ruf-Nr. 28611

20 Jahre jünger nach genannt Exlepäng
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, Unschädlich, Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von Tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis M. 5.70, ½ Fl. M. 3.—. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" M. 6.70, ½ Fl. 5.—. Ueberall zu haben. Parfümerie-Fabrik Calepäng, G. m. b. H., Berlin W 62.

Die Heilige und ihr Narr

Nach dem Roman von Agnes Günther
ab heute in der
SCALA
4.00 6.10 8.20

National-Theater Mannheim
Freitag, den 4. Oktober 1935
Vorstellung Nr. 29 — Miete B Nr. 3
Zur Feier des Händel-Jahres (250. Geburtstag)
Concerto grosso in G-Moll gespielt vom Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Philipp Wüst
Hierauf:
Xerxes
oder
Der verliebte König
Heitere Oper in 3 Akten
Musik von Georg Friedrich Händel
Bearbeitet von Oskar Hagen
Anf. 20 Uhr — Ende nach 22 Uhr

Drucksachen liefert schnell Druckerei Dr. Haas

Café „Museum"
Seckenheimer Strasse 12
neu eröffnet!
Inh. Kaffee, Tee u. Konditoreiwaren
Kurt Steinmüller, Konditormeister

Frisch eingetroffen:
Süßer Traubenmost
direkt von der Kelter
Liter 55 Pfg.
Max Pfeiffer
Telefon 441 28
Schwetzinger Straße 42
G 3, 10, R 3, 7
Seckenheimer Straße 110.

2 aktuelle Sonder-Vorstellungen
Morgen SAMSTAG, 10.50 abds.
u. Sonntag, 6. Okt., vorm. 11.30 Uhr
Der hochinteressante Mittelholzer-
ABESSINIEN-
Film, vom Land, das jetzt im Brennpunkt des größten Welt-Interesses steht

der grandiose Expeditionsfilm
vom Mittelholzer-Flug nach dem heißen Süden
über Athen, die Pyramiden u. Tempel-Ruinen Aegyptens zum Sudan nach dem
Kaiserreich Abessinien
Ein ausgezeichneter Tatsachenbericht über Land u. Leute Abessiniens
VORHER: Allerneueste BAVARIA-Wochenschau
Normale Eintr.-Preise – Beginn bei: Beginn
ALHAMBRA

LIBELLE
Kabarett-Varieté
GASTSPIEL
4 Soundys
Frank Herms
2 Brandinis
und ein großes Programm!

Heute Freitag Premiere
eines ganz großen Wurfes der neuen Filmproduktion 1935/36:
WILLI FORST
PAUL HÖRBIGER
HELI FINKENZELLER
CAROLA HÖHN
THEODOR DANEGGER - OSKAR SIMA - HANS LEIBELT
im neuen musikalischen Großfilm der Ufa

Königswalzer
Außergewöhnliche Prachtentfaltung
Pompöse Massenszenerie
Ausgezeichnete Besetzung
Mitreißende Musik
Musik: Franz Doelle
Herstellungsgruppe Karl Ritter
Spielleitung: Herbert Maisch
IM VORPROGRAMM:
Briefe fliegen über den Ozean. Ufa-Kulturfilm: „Zimmer zu vermieten" Ufa-Lustspiel. Neueste Ufa-Ton-Woche, aktuell wie immer.
Jugend ist nachmittags zugelassen.
Beginn: Wo. 3.00, 5.30, 8.30. So. ab 2.00.
UNIVERSUM

Die Herbst- und Wintermodenschau 1935/36
der Mannheimer Damenmaßschneiderei
am Freitag, den 4., und Samstag, den 5. Oktober 1935 jeweils nachmittags 3 Uhr und abends 8½ Uhr
Im Versammlungssaal des Rosengartens in Mannheim
zeigt die neuesten Herbst- und Wintermodelle!

Nach Maßarbeiten lassen

Gleichzeitig Ausstellung der Wäschenähterei, Stickerei und Kunststickerei
Den unterhaltenden Teil bestreiten: Adolf Ruppert mit seinen Solisten, Opernsängerin Else Fiehr singt heitere Lieder. Kurt Rudolf Weinlein – Frl. Anita Haas (das prof. Turniermeistertanzpaar) zeigen die neuesten Tänze.
Eintritt pro Person 60 Pfg.

Willi Allespach	Heinrich Lanzstr. 9-12	
Emmy Berlinghof	Emil-Heckelstr. 16	Tel. 27279
Frieda Braun	Moltkestr. 5	„ 43908
Anna Bürkheimer	C 4, 10	
Willi Häcker	P 6, 17/18	„ 24672
Theodor Heil-Schödel	Elisabethstr. 5	„ 42851
Clara Hanger	Schwetzingerstr. 20	
Georgette Kieser	Bahnhofplatz 3	„ 44721
Marie Koebig	O 6, 4	„ 21564
Lilli Kreuzer	B 2, 7	„ 28789
Anna Maier	Heinrich Lanzstr. 33	„ 44387
Margarete Rausch	D 3, 11 (Planken)	„ 25219
Clara Ruppert	Hardtstr. 23	„ 20916
Karl Sigmund	L 15, 14	„ 25104
Grete Schreck	P 7, 2-3	„ 23495
Hans Stoffel u. Frau	Stamitzstr. 7	„ 50619
Elise Stürmer	Langstr. 21a	
Gertrud Tröndle	Mhm.-Waldh., Gartenst. Langer Schlag 8	

Most
bietet Ihnen die reale große Freude für den Herbst und Winter — eine Vorfreude schon in Sommertagen:
Butterpralinen
130 g 80 Pfg.
— immer wieder neu, immer wieder schöner!
Mannheim, P 7, 19
Heidelberger Str., Nähe Wasserturm.

Nacht-Vorstellungen
Heute Freitag morgen Samstag
jeweils abends 10.45 Uhr
Hedy Kiecoles
Asilest Mog
in einem Standardwerk wundervollster und packendster Bildschöpfung

Symphonie der Liebe
Ein jubelnder Hymnus vom Lebensglück. Ein herrliches Filmerlebnis, umrahmt von der Musik
Dr. G. Becce's
mit dem wundervollen Schlager:
„Weinen, weil die Liebe mir Leid gebracht, Weinen, das kann ich nicht..."
Gewöhnliche Preise! Beginn abds. 10.45 Uhr
UNIVERSUM

Mein Damenhutgeschäft befindet sich jetzt O 7, 28 Kunststraße
gegenüber Universum
Sondheim-Tausig
bisher Rathaus-Bogen 3

Ich nehme die Behauptung, daß Anzeigen in der NMZ guten Erfolg haben, nicht zurück!

SO muss er aussehen!
Wenn Sie wirklich modern gekleidet sein wollen, — das ist der Ulster, den Sie brauchen.
Sie bekommen ihn bei uns in guten Qualitäten in den nebenstehenden Preislagen
Ulster-Paletots
32.- 38.- 45.- 58.- 65.-
Sakko-Anzüge
35.- 39.- 45.- 52.- 63.-
Uebergangsmäntel, Lederolmäntel, Hosen, Joppen
Wettner
Mannheim, S 1, 6 (Breitestraße)

Maß-Korsett-Atelier
Erika Reese
P 7, 19
Fernsprecher 28843

Damenhüte
von
Dora Simons
Seckenheimer Straße 9
Fernsprecher 43395

Korsettsalon
Amalie Noback
S 6, 26
Fernsprecher 24847

„Weinhaus Hütte", Qu 3, 4
Jeden Samstag u. Sonntag
KONZERT!

Dalphin Ball
R 1, 14a
neue Modelle
in der Modenschau der Damenschneider-Innung am Rosengarten am Freitag, den 4. und Samstag, den 5. Oktober
Deutsches Gedicht

Jetzt Radiokauf
nur durch das gute Fachgeschäft

RADIO DAHMS
D 1, 6 (Pfälzer Hof)
große Auswahl – gewissenhafte Bedienung

Rhein-Neckar-Hallen, Mannheim
Jeweils ab 20 Uhr
Badisch-Pfälzisches
Weinfest
4 Hotters ‡ Weinfest-Ballett
Bellemer Heiner ‡ Lolo u. Jakob
Jsa Vermehren
mit dem Schifferklavier
Eintritt: Samstag und Sonntag, einschl. Tanz . . . . . 50 Pfg.

MARCHIVUM